Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

4.12.1939 (No. 284)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1417276

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 27 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 284 | Wilhelmshaven, Montag, den 4. Dezember 1939 | 9. Jahrgang

Angriff auf Helgoland abgewiesen

Englische Bombenflugzeuge versuchten einen Vorstoß, der aber am deutschen Abwehrfeuer scheiterte

Bloß geringfügiger Materialschaden

Wenige Bomben nur konnten abgeworfen werden

Berlin, 4. Dezember.

Sonntag mittag haben englische Bombenflugzeuge versucht, die Insel Helgoland anzugreifen. Infolge des starken Abwehrfeuers konnten die feindlichen Flugzeuge nur wenige Bomben abwerfen, die nur geringfügigen Materialschaden anrichteten. Ein Fischerfahrzeug wurde versenkt.

*

Berlin, 4. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Im Westen örtliche Spähtrupptätigkeit und geringes Artilleriefeuer. An der Mosel- und Rheinfront sowie in der Gegend von Karlsruhe und Freiburg geringe eigene und feindliche Jagdfliegertätigkeit.

Der Bericht am Sonnabend meldete keine besonderen Ereignisse.

Eine Absage

Südafrika schickt keine Truppen

Amsterdam, 4. Dezember

Der zur Zeit in London weilende südafrikanische Minister für Eingeborenenfragen, Reitz, gewährte einem Vertreter der „Sunday Times" eine Unterredung, in der er u. a. feststellte, daß die Südafrikanische Union keine Truppen zur Unterstützung Großbritanniens schicken werde, sondern sich auf die Verteidigung ihres eigenen Landes und der benachbarten Besitzungen beschränke.

Sämtliche Beschwerden werden geprüft

Auftrag Hermann Görings an Reichsleiter Bouhler

Berlin, 4. Dezember

Generalfeldmarschall Göring hat als Vorsitzender des Ministerrates für die Reichsverteidigung Reichsleiter Bouhler den Auftrag erteilt, alle bei ihm eingehenden Hinweise und Beschwerden einzelner Volksgenossen zu prüfen und nötigenfalls fördernd und unterstützend einzugreifen.

Jeder Volksgenosse hat somit die Gewähr, daß berechtigten Beschwerden und Wünschen über Maßnahmen der Kriegswirtschaft und der Reichsverteidigung sofort nachgegangen und ihm im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten mit Rat und Tat geholfen wird.

Todesstrafe für Erntegutvernichtung

Berlin, 3. Dezember.

Am 2. Dezember 1939 ist die vom Sondergericht Königsberg in Preußen wegen Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Frieda Lörzer hingerichtet worden. Sie hat am 1. November 1939 aus Rache Scheune und Stallungen mit Erntegut ihres Betriebsführers in Brand gesteckt und dadurch der deutschen Volkswirtschaft einen Schaden von über 30 000 Reichsmark zugefügt.

Ferner ist der am 15. Oktober 1897 geborene Hermann Preuß hingerichtet worden, der vom Sondergericht Königsberg am 6. November 1939 in Memel wegen Verbrechens nach § 3 der Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Der erheblich vorbestrafte Verbrecher hatte am 22. Oktober 1939 eine mit Getreidevorräten sowie landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten gefüllte Scheune eines Bauernhofes in Schlappschill vorsätzlich in Brand gesteckt und dadurch die Widerstandskraft des deutschen Volkes geschädigt.

Am 2. Dezember 1939 ist der vom Sondergericht Königsberg in Preußen wegen Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode verurteilte Ernst Langanky hingerichtet worden. Langanky, ein wiederholt vorbestrafter Schwerverbrecher, hat in Memel unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Verdunkelungsmaßnahmen einen Einbruch in eine Gastwirtschaft und eine Woche später auf der Straße beim Morgengrauen einen Raubüberfall verübt.

Deutsche Ehrung für König Boris von Bulgarien

Der Rektor der Technischen Hochschule in Berlin, Prof. Dr. Storm, hat in Begleitung des Prorektors Prof. Fr. Niemczyk und des Dekans Prof. von Zur-mühlen am Sonntag König Boris III. die Urkunde über die Verleihung des Ehrendoktorats der Technischen Hochschule in Berlin überreicht.

Versenkungziffer steigt fortgesetzt

Britischer Tanker auf zwei Minen aufgelaufen

London, 4. Dezember.

Der britische Oeltanker „Sancalisto" (8010 Tonnen) flog an der Südküste Englands in die Luft. Bei dem Untergang verloren zwei Mann ihr Leben. Der Tanker war auf zwei Minen gestoßen, die anscheinend durch eine Kette miteinander verbunden waren; 17 Mann wurden verletzt. Ein Rettungsboot lief aus, nachdem die furchtbare Detonation an Land gehört worden war und holte die Besatzung an Land.

Englischer Dampfer „Staanbrook" überfällig

Amsterdam, 4. Dezember.

Der englische Dampfer „Staanbrook" (1383 Tonnen) ist seit sechs Tagen überfällig. In englischen Reedereikreisen rechnet man damit, daß auch die „Staanbrook" auf eine Mine gelaufen und mit Mann und Maus untergegangen ist.

Die „Staanbrook" spielt in der Geschichte des englischen Piratenwesens eine besondere Rolle. Sie ist der Dampfer, der sich im spanischen Bürgerkrieg unter Bruch aller völkerrechtlichen Beziehungen als Blockadebrecher betätigte und der schon damals von der englischen Regierung bei seiner völkerrechtswidrigen Tätigkeit unterstützt und gedeckt wurde. Nunmehr hat das Schicksal offenbar auch dieses Piratenschiff ereilt.

Französischer Dampfer erledigt

Brüssel, 4. Dezember.

Wie Havas bekanntgibt, ist der Dampfer „Florida" (7300 Brutto-Register-Tonnen) der Company Generale Transatlantique auf eine Mine gelaufen. Man habe ihn in der Nähe des französischen Hafens auf Strand setzen können. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden getötet.

Norwegischer Dampfer auf Mine gelaufen

Oslo, 4. Dezember.

Der norwegische 1800-Tonnen-Dampfer „Arcturus" aus Bergen ist Freitag vormittag an der schottischen Ostküste auf eine Mine gelaufen. Acht Mitglieder der Mannschaft wurden von dem dänischen Dampfer „Ivar" gerettet. Neun Besatzungsmitglieder werden vermißt.

Neuer schwerer Verlust der dänischen Wirtschaft

Kopenhagen, 4. Dezember.

Eine Benzinladung von 12 Millionen Litern ist für Dänemark mit dem Untergang des norwegischen Tankdampfers „Realf" verlorengegangen, der, wie bereits gemeldet, vor der englischen Küste auf eine Mine stieß und sank. Ihr Verlust ist der zweite in der Reihe dieser Schädigungen der dänischen Wirtschaft durch den englischen Blockadekrieg.

Schwedischer Dampfer gesunken

Stockholm, 4. Dezember.

Der schwedische Dampfer „Rudolf" ist am Sonntagmorgen vor der englischen Küste nördlich Newcastle auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung von 23 Mann wird bis jetzt noch vermißt. Sie soll in die Rettungsboote gegangen sein.

*

Die großen Erfolge des deutschen Handelskrieges haben dazu geführt, daß sich in Australien allmählich riesige Bestände von Wolle angesammelt haben. Da eine Verschiffung nach England unmöglich ist, soll jetzt australische Wolle im Werte von zehn Millionen Pfund nach den Vereinigten Staaten ausgeführt werden.

Infolge der Knebelung der neutralen Schiffahrt durch England ist der Hafenverkehr in Amsterdam im November auf 860 000 Tonnen, das ist rund die Hälfte des November des Vorjahres, zurückgegangen.

Geheime Unterhaussitzung!

Peinliche Fragen an Chamberlain zu erwarten

Amsterdam, 4. Dezember.

Aus den Berichten der Londoner Sonntagspresse geht hervor, daß die englische Regierung, die ja schon bisher dem englischen Volk in allen entscheidenden Fragen die Wahrheit verschwieg, jetzt überhaupt nicht mehr wagt, vor der Oeffentlichkeit Rede und Antwort zu stehen. Wie die Blätter übereinstimmend melden, hat es Herr Chamberlain so eingerichtet, daß nunmehr das Parlament auch in geheimen Sitzungen tagt. Die Sache wurde so gedreht, daß die Opposition den Antrag einbrachte. Indessen weiß man bereits in London, daß Herr Chamberlain diesem Antrag am Dienstag zustimmen wird. In der nächsten Woche erlebt dann das „demokratische" und „freie" England zum ersten Male das seltene Schauspiel einer Parlamentssitzung hinter verschlossenen Türen. Angeblich beabsichtigt die Labour-Partei, eine ganze Anzahl unangenehmer Fragen an den Ministerpräsidenten zu stellen. Ob auch Herr Churchill gefragt wird und ob er sich dazu herablassen wird, dem Unterhaus wahrheitsgemäß zu antworten, ist allerdings nicht bekannt.

England blockiert den Kanal

Neue Minenfelder ausgelegt — Handelsschiffahrt unmöglich

Amsterdam, 4. Dezember.

Trotz der bitteren Erfahrungen, die England mit seinen eigenen Minenfeldern gemacht hat, gab die britische Admiralität die Anlage eines riesigen Minenfeldes bekannt. Das neue Minengebiet ist 300 Quadratkilometer groß und erstreckt sich von der Themse bis zur Schelde-Mündung. Die Spitze des Gebietes liegt etwa 50 km östlich von Harwich und erstreckt sich von diesem Punkt etwa 35 km nach Süden und 25 km nach Osten.

In Holland stellt man die ironische Frage, ob England damit den ersten Schritt unternimmt, um sich selbst von der Außenwelt abzuschneiden. Die englische Handesschiffahrt muß, wenn sie es überhaupt noch wagt, die Schiffsfriedhöfe zu befahren, große Umwege machen. Die Admiralität hat sich gezwungen gesehen, weitere Küstengebiete als gefährlich und unbefahrbar zu erklären (!). Es handelt sich um vier nicht näher bezeichnete Schiffahrtsstraßen an der Küste von Essex und Suffolk.

Britische Schiffsversicherungsprämien schnellen in die Höhe

Amsterdam, 4. Dezember.

Wie die „Financial Times" berichtet, haben die Hafenbehörden von London beschlossen, ab Montag die Hafenabgaben um 7½ Prozent zu erhöhen. Diese Preiserhöhung sei notwendig geworden, weil die eigenen Kosten der Londoner Hafenbehörden sich um rund 300000 Pfund jährlich erhöht hätten.

Wie der „Marine-Versicherungs-Korrespondent" des gleichen Blattes weiter mitteilt, sind die Kriegsrisiko-Versicherungssätze für Schiffahrten an der Ost- und Südküste heraufgesetzt worden. Die neuen Versicherungssätze betreffen auch Fahrten nach Griechenland.

Die Städte Südfinnlands werden geräumt

Die Ausländer verließen Helsinki — Russischer Heeresbericht meldet erfolgreichen Vormarsch

Helsinki, 4. Dezember

Die Behörden haben angeordnet, daß Helsinki beschleunigt von der gesamten Zivilbevölkerung geräumt wird. Ministerpräsident Ryti hat mit der Regierung die Hauptstadt mit unbekanntem Ziel verlassen. Man spricht von einer Verlegung des Regierungssitzes nach Vasa. Das diplomatische Korps ist aufgefordert worden, zunächst nach einem kleinen Landstädtchen in der Nähe von Helsinki überzusiedeln.

Ferner werden die größeren Städte Südfinnlands geräumt. Wyborg wurde am Sonnabend bereits zwangsweise evakuiert. Die Schließung aller Schulen ist angeordnet worden; die Räumlichkeiten sollen den Evakuierten zur Verfügung gestellt werden.

In Helsinki war es den Sonntag über ruhig, obwohl bessere Witterung die Möglichkeit zu Luftangriffen gegeben hätte. Die Einschiffung der Deutschen Helsinkis auf dem Dampfer „Donau" ist programmgemäß erfolgt. Bis zum Sonntagnachmittag waren 700 Deutsche an Bord, ferner 40 Mitglieder der russischen Gesandtschaft, 150 Italiener und 100 Esten. Die „Donau" hat Helsinki um 19.30 Uhr verlassen.

Die Kampfberichte

Moskau, 4. Dezember.

Am Sonnabend wurde folgender Heeresbericht des Stabes des Leningrader Militärbezirkes über die Kampfhandlungen in Finnland veröffentlicht:

„Die Truppen des Leningrader Militärbezirks haben im Laufe des 1. Dezember ihren Vormarsch fortgesetzt. In Richtung von Murmansk aus haben wir den Hafen Postjamo besetzt. In Richtung von Rebolsk (an der Grenze zwischen Sowjetkarelien und Finnland) aus nähern sich unsere Truppen der Eisenbahnstation Nurmes. In Richtung von Porosjersk

Landesbibliothek Oldenburg

Englands Völkerrechtsbruch von langer Hand geplant!

Chamberlain, der wortbrüchige Tyrann der Neutralen

Berlin, 4. Dezember.

Amtlich wird verlautbart:

Der englische Ministerpräsident hat in seiner Rundfunkrede erneut, wie schon öfter, die deutsche Regierung beschuldigt, daß sie „im Namen des Staatsinteresses den Bruch eines einmal gegebenen Wortes zu rechtfertigen sucht, wann immer ihr dies paßt." Herr Chamberlain hat sich damit wiederum in echt britischer Unverfrorenheit zum Anwalt des sogenannten „Völkerrechts" gemacht, das von Deutschland angeblich ständig verletzt, von England angeblich ständig verteidigt wird, das in Wirklichkeit aber für England einfach nicht existiert, wenn es sich um seinen imperialen Machthunger handelt.

Herr Chamberlain hat ein schlechtes Gewissen. Er will dies übertönen mit solchen Anklagen und hochtrabenden Worten. Jedoch die Welt ist heute kritischer geworden. Der Nebel der früher erfolgreichen, heute aber gänzlich wirkungslosen englischen Propaganda vermag die Völker nur vorübergehend zu betäuben. Das englische Gold kann heute gegen das erwachende Völkergewissen auf die Dauer nichts ausrichten. Die Völker sehen zu schnell wieder klar. So sehen sie auch in diesem neuen Erguß des Herrn Chamberlain nichts anderes als einen allzu durchsichtigen Versuch, sich ein Alibi zu verschaffen für den größten Völkerrechtsbruch, der von England in neuester Zeit begangen wurde durch seine Blockadeerklärung, die praktisch auf eine Blockadeerklärung gegenüber der gesamten Welt herauskommt.

Daß es sich hier nach alter englischer Tradition um reinste Seeräuberei handelt, wird heute von allen neutralen Staaten der Welt registriert. Daß England diese Seeräuberei aber aufgezwungen sei, und daß es diese sozusagen im Namen des Völkerrechts ausüben will, bedeutet selbst in der Geschichte britischer Heuchelei einen gewissen Höhepunkt.

Denn: Nach dem Weltkrieg von 1914/18, den England angeblich für das Völkerrecht, für die Vertragstreue, für die Rechte der kleinen Nationen geführt hatte, wurde ein Bau errichtet, der alle diese Ideale verwirklichen sollte: der Völkerbund, der Haager Internationale Gerichtshof, die Generalakte zur friedlichen Schlichtung von Streitigkeiten und viele andere Pakte dieser Art. Hiernach war England verpflichtet, in allen Streitigkeiten über Völkerrechtsfragen nicht nach eigener Willkür zu handeln, sondern sich der Entscheidung eines internationalen Gerichtshofes zu beugen. England war es, das bei allen diesen Pakten als Hauptpate auftrat. Mit tönenden Phrasen verkündete es dieses Ideal der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Dies waren Worte. Jedoch die Taten?

1. Bereits im Februar 1939, also mehr als ein halbes Jahr vor Ausbruch des Krieges, hat Großbritannien anläßlich der Verlängerung seiner aus der Generalakte folgenden Vertragsverpflichtungen einen bedeutsamen Vorbehalt gemacht. In der britischen Note an den Generalsekretär des Völkerbundes wird nämlich erklärt: „Von nun an wird sich diese Bindung nicht auf Streitigkeiten in bezug auf Geschehnisse erstrecken, die sich im Verlauf eines Krieges ergeben, in welchen England verwickelt ist."

England hat also lange vor dem Ausbruch des Krieges, ja lange vor jenem Datum des 15. März, der nach englischen Erklärungen angeblich ein Wendepunkt der britischen Politik gewesen sei und den Krieg mit Deutschland früher oder später unvermeidlich gemacht habe, für den Kriegsfall seine Verpflichtung zur internationalen richterlichen Erledigung von Streitigkeiten aufgekündigt. Dabei konnte es sich bei solchen Streitigkeiten aus „Geschehnissen, die sich im Verlauf eines Krieges ergeben", natürlich nicht um Streitigkeiten mit dem Kriegsgegner handeln, die einer Entscheidung nicht unterliegen, sondern um Streitigkeiten mit Neutralen.

Dieses England, das das Völkerrecht und die Rechte der Neutralen angeblich so überaus gewissenhaft achtet, erklärt also bereits im Februar 1939, daß es im Falle eines Krieges den Neutralen keine schiedsrichterliche Genugtuung zu geben bereit sei, sondern sich freie Hand für Völkerrechtsbrüche vorbehalte.

2. Peinlich war es nun für England, daß es trotz dieses Vorbehaltes für einen zukünftigen Krieg noch weiter, und zwar durch das Statut des Haager Gerichtshofes vertraglich gebunden war. Diese Bindung lief für England nämlich erst im Jahre 1940 ab. Eine Kündigungsmöglichkeit bestand überhaupt nicht. Was tut nun aber England angesichts dieser Lage? Man höre und staune:

Am 7. September 1939, vier Tage nach Eröffnung des englischen Angriffskrieges gegen Deutschland, richtet England eine vom Unterstaatssekretär im Londoner Auswärtigen Amt, Sir Alexander Cadogan, unterzeichnete Note an den Generalsekretär des Völkerbundes und erklärt, daß eine Verpflichtung aus dem Statut des Haager Gerichtshofes von ihm nicht mehr als bindend betrachtet werden könne. Eine rechtlich irgendwie beachtliche Begründung dieses Bruches einer feierlich eingegangenen Völkerrechtsverpflichtung gab England nicht. Dagegen glaubte es, durch diesen Bruch einer mit dem Völkerbund und dem Haager Gerichtshof eingegangenen Bindung sich der Verantwortung für seine den Neutralen gegenüber begangenen Völkerrechtsbrüche entziehen zu können.

3. Schon damals konnte man annehmen, daß England nunmehr eine Seekriegspolitik einleiten würde, die jeder Rücksichtnahme auf die Rechte der Neutralen bar sein werde. Was inzwischen geschehen ist, übertrifft noch alle Erwartungen. Der gesamte neutrale Handel ist nach den neuesten britischen Blockadeerklärungen nicht mehr von den Schiedssprüchen eines Gerichtshofes, sondern vom Belieben und der Willkür britischer Prisengerichte abhängig, die, wenn auch in mancherlei Weise getarnt, nach den Weisungen der Admiralität und ausschließlich nach britischer Staatsraison ihre Urteile fällen werden. Die Bindung an das Völkerrecht, die England zwanzig Jahre lang heuchlerisch vortäuschte, ist seit dem 7. September 1939 radikal über Bord geworfen.

England hat also durch seine Handlungsweise gegenüber der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit erneut unter Beweis gestellt, daß es erstens bewußt und systematisch den Krieg gegen Deutschland vorbereitet hat und zweitens für einen solchen Kriegsfall von allem Anfang an mit einem Zynismus und einer Unbekümmertheit ohnegleichen entschlossen war, die Rechte der Neutralen mit Füßen zu treten. Die Welt weiß nunmehr, wo die Regierung sitzt, die — wie ihr Chef selbst sagt — „im Namen des Staatsinteresses den Bruch eines einmal gegebenen Wortes zu rechtfertigen sucht, wann immer ihr das paßt."

Deutscher Dampfer von Besatzung versenkt

Der Woermann-Dampfer „Watussi" entzog sich so am Kap der Guten Hoffnung der Beschlagnahme

Kapstadt, 4. Dezember.

Der deutsche Passagierdampfer „Watussi" wurde auf der Höhe des Kaps der Guten Hoffnung am Sonnabend von seiner Besatzung durch Anbohren versenkt, nachdem er von südafrikanischen Bombenflugzeugen entdeckt worden war. Die Bombenflugzeuge hatten dem Kapitän des deutschen Dampfers Anweisung erteilt, den Hafen von Simonstown anzulaufen. Der Kapitän lehnte das jedoch ab und zog es vor, sein Schiff durch Anbohren zu versenken.

30 Minen an die holländische Küste getrieben

Ein Sonntagmorgen mit Explosionen.

Amsterdam, 4. Dezember.

In der vergangenen Nacht sind, wie das niederländische ANP.-Büro berichtet, vor dem Dorf Katwijk sieben Minen angespült worden. Andere Minen könne man vom Strand aus der Küste zutreiben sehen. Zwischen Wassenaar, Katwijk und Noordwijk seien in der verflossenen Nacht nicht weniger als 23 weitere Minen angeschwemmt worden. Einige seien am Sonntagmorgen explodiert.

Eine belgische Minenbilanz

Keine Mine deutscher Herkunft.

Ostende, 4. Dezember.

Seit Tagen finden sich in der belgischen Presse laufend Meldungen über angetriebene Minen, die teilweise am Strand explodiert sind und in den kleinen belgischen Küstenstädten schweren Schaden angerichtet haben. Den Rekord hat das letzte Wochenende mit 32 Minen aufgestellt. Insgesamt sind seit Kriegsbeginn an der nur 60 Kilometer langen Küste Belgiens 72 Minen angetrieben und 23 davon explodiert. Die von den belgischen Marinebehörden und Technikern, die mit ihrer Unschädlichmachung beauftragt sind, eingeleiteten Unternehmungen haben einwandfrei ergeben, daß es sich in allen Fällen um englische und französische Minen handelte. Es ist nicht ein einziger Fall des Auffindens einer Mine deutscher Herkunft bekannt.

Entscheidend für japanisch-russisches Zukunfts-Verhältnis

Vor Handelsvertragsabschluß zwischen Japan und der Sowjetunion
Drei Voraussetzungen für politische Verhandlungen

Tokio, 4. Dezember (Ostasiendienst des DNB.)

Die Tokioter Zeitung „Tokio Asahi Schimbun" meldet, daß sich Außenkommissar Molotow und der japanische Botschafter in Moskau, Togo, grundsätzlich über den Abschluß eines Handelsvertrages geeinigt hätten. Der frühere Direktor der Handelsabteilung im japanischen Außenamt, jetzt Gesandter in Schweden, Matsushima, werde demnächst zur Einleitung offizieller Verhandlungen nach der russischen Hauptstadt reisen. Man erwarte, daß das Abkommen bald unter Dach und Fach sei. Das Blatt nimmt an, dieser Handelsvertrag werde in enger Beziehung zur kriegswirtschaftlichen Mobilisierung Japans stehen. Die Zeitung „Mijako Schimbun" zieht einen Vergleich zwischen der japanisch-russischen Lage und der japanisch-amerikanischen Spannung, die durch die Kündigung des Handelsvertrages durch die USA. hervorgerufen wurde. Man fürchte in den Vereinigten Staaten, so schreibt das Blatt, daß die Sowjetunion wirtschaftlich an die Stelle der USA. treten könne, falls der Kongreß das vorgeschlagene antijapanische Ausfuhrverbot billigen werde.

Politische Kreise in Tokio bemerken hierzu, daß getrennt von den Moskauer Handelsvertragsverhandlungen die bevorstehende Konferenz in Tschita die Grenzfragen zu regeln habe, während gleichzeitig in Tokio über das Fischerei- und Oelproblem verhandelt werde. Vom Erfolg dieser drei gleichlaufenden Besprechungen hingen dann die politischen Erörterungen ab, die entscheidend seien für die künftige Gestaltung der japanisch-russischen Beziehungen.

Angst vor der Wahrheit in Indien

Amsterdam, 4. Dezember

Mit welch ängstlicher Besorgnis die englische Regierung die Aufstandsbewegung in Indien verfolgt, beweist eine Verfügung des Informationsministeriums, wonach die englischen Nachrichtenagenturen bis auf weiteres nicht über Indien berichten dürfen. Auch die Korrespondenten der Londoner Blätter sind angewiesen worden, nur „beruhigende Meldungen" zu geben.

Auf Grund dieser neuen Parole berichten die Blätter nunmehr in langen Phantasieartikeln einmütig über „Indiens Kriegsstärke" und — wie beispielsweise die „Times" — über den „geeinten Willen der Inder, den Hitlerismus zu vernichten" (!). Von den wahren Vorgängen in Indien erfährt der Leser keine Silbe.

Die Zähne richtig pflegen!

Chlorodont

wirkt abends am besten

Lügenministerium gegen Lügenlord

Amsterdam, 4. Dezember

Die latente Krise im englischen Lügenministerium scheint sich wieder einem Höhepunkt zu nähern. Wie fast sämtliche Londoner Blätter berichten, hat der Generaldirektor des Presse- und Zensurbüros, Sir Walter Monckton, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der „Daily Telegraph" meldet dazu, daß auch der vor kurzem zum Berater des Hauptzensors, des Admirals Ushorne, ernannte frühere Schriftleiter der „Daily Mail", Walter G. Fish, gehen will, denn er habe der Presse mitgeteilt, daß es zwecklos sei, wenn er unter den augenblicklichen Bedingungen auf seinem Posten bliebe. Der „Daily Herald" erklärt, die Schwierigkeit liege darin, daß es zu viele Amtsstellen gebe, die die Veröffentlichung von Nachrichten unterdrückten, anstatt die Oeffentlichkeit über den wirklichen Kriegsverlauf zu unterrichten. „Daily Expreß" äußert sich ähnlich wie „Daily Herald".

Jede Meldung, müsse, so heißt es, einer mysteriösen hohen Autorität — es besteht kein Zweifel, daß es sich hier um Churchill handelt — vorgelegt werden, die entscheide, ob die Meldung veröffentlicht werden dürfe oder nicht.

Arbeitslosenelend in USA.

Aepfel und etwas Maismehl als einzige Unterstützung

New York, 4. Dezember

Die Notlage der vielen tausend Arbeitslosen der Stadt Cleveland hat sich weiter verschärft. Für die Linderung der Not dieser Erwerbslosen, deren Unterstützung infolge der trostlosen Finanzlage völlig eingestellt worden war, bot die Bundesarbeitsbeschaffungsbehörde 6000 Arbeitsstellen an. Die „Newyorker Post" berichtet nun, daß 16 000 Menschen arbeitsunfähig sind, da sie zu alt, zu schwach oder auch unterernährt oder gar krank sind. Associated Preß berichtet aus Cleveland, daß etwa 12 000 Arbeitslose in der nächsten Woche nur einige Aepfel und etwas Maismehl erhalten werden, sofern nicht von unerwarteter Seite Hilfe kommt. In dieser Woche mußten die unverheirateten Arbeitslosen von 2 Pfund Maismehl und 4 Pfund Aepfeln leben. Die Bundesbehörde für die Verteilung überschüssiger Lebensmittel hatte dies geliefert !! Für die nächste Woche sind vorläufig 4 Pfund Aepfel und 3 Pfund Maismehl vorgesehen.

Nordfrankreich mußte wieder einmal in die Luftschutzkeller

Nach einer Pariser Havasmeldung wurde Sonntag vormittag in Nordfrankreich wieder Fliegeralarm gegeben.

---

und Petrosawodsk sind unsere Truppen 23 Kilometer weit von der Staatsgrenze vorgedrungen. Auf der karelischen Landenge haben unsere Truppen die Mündung des Flusses Toppalien-Joki am Ufer des Ladogasees erreicht, sowie die Eisenbahnstation Rautu (an der Eisenbahn nach Köksholm) besetzt, ferner die Stadt Terijoki hinter sich gelassen und den Eisenbahnknotenpunkt Terisewa besetzt sowie den Ort Kaunis, die Eisenbahnstation Wammelsuu an der Eisenbahn nach Koiwiste.

Die finnische Luftwaffe versuchte, gegen unsere Truppen auf der karelischen Landenge anzugehen, wurde jedoch von unserer Luftwaffe vertrieben und zog sich rasch wieder ins Innere des finnischen Territoriums zurück. Während der Bombardierungsflüge unserer Luftwaffe versuchte die finnische Luftwaffe da und dort den Kampf aufzunehmen, wobei jedoch 10 finnische Flugzeuge vernichtet wurden. Von unserer Luftwaffe kehrten zwei Flugzeuge nicht auf ihre Flugplätze zurück."

Der Bericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Im Laufe des 2. Dezember setzten die Truppen des Leningrader Militärbezirks ihren Vormarsch fort. In Richtung von Murmansk verfolgten die sowjetischen Truppen die finnischen Truppen, die sich vor Petsamo zurückziehen. In Richtung von Uchta, Rebola, Porosorero und Petrosawodsk rückten die sowjetischen Truppen 30 bis 35 km westlich der Staatsgrenze vor. Auf der karelischen Landenge haben unsere Truppen folgende Dörfer eingenommen: Charmaa, Parkula, Lautsilta, Achijarwi, Kirka, Kiwennapa, das Städtchen Raiwola und das Dorf Valkola (an der Küste des finnischen Meerbusens. Infolge ungünstigen Flugwetters fanden keine Kampfhandlungen der Luftwaffe statt."

Finnische Heeresleitung meldet Luftkämpfe

Helsinki, 4. Dezember.

Die finnische Heeresleitung teilt mit, daß am Sonnabend zwei russische Flugzeuge im Luftkampf bei Valkjärvi zum Landen gezwungen worden seien. Die Maschinen seien unversehrt in finnische Hände gefallen. Die Meldungen schwedischer Blätter über größere finnische Erfolge werden nicht bestätigt.

Finnland friedensbereit

Helsinki, 4. Dezember.

Die neue finnische Regierung des Ministerpräsidenten Ryti beschloß in ihrer ersten Kabinettssitzung ihre grundsätzliche Bereitschaft, eine friedliche Lösung des finnisch-russischen Konfliktes herbeizuführen. Der schwedische Gesandte in Moskau ist ersucht worden, der russischen Regierung diese Bereitwilligkeit zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mitzuteilen. Der schwedische Gesandte wurde gestern von Molotow empfangen.

Moskau, 4. Dezember.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die sowjetrussische Regierung die „finnische Volksregierung Kuusinen" anerkannt, die sich im finnischen Grenzgebiet gebildet hat. Die Verhandlungen zwischen dem sowjetrussischen Außenkommissar Molotow und der finnischen Volksregierung führten zum Abschluß eines Beistands- und Freundschaftsvertrages für die Dauer von zunächst 25 Jahren.

*

Die Moskauer Zeitungen „Prawda" und „Iswestija" veröffentlichen ganzseitige Kartenskizzen, die die neue Grenzziehung zwischen der Sowjetunion und der „finnischen demokratischen Republik" zeigen. Zugleich wird über den geschlossenen Vertrag mitgeteilt: Die Sowjetregierung verpflichtet sich, 70 000 Quadratkilometer russischen Gebietes mit überwiegend karelinischer Bevölkerung der finnischen Demokratischen Republik anzugliedern. Dagegen erklärt sich die „Demokratische Republik Finnland" bereit, die Grenze der Sowjetunion bei der karelischen Landenge nördlich von Leningrad um ein Stück nach Norden vorzuziehen, wobei 3900 Quadratkilometer an die Sowjetunion fallen sollen. Diese verpflichtet sich zu einer Entschädigung in Höhe von 120 Millionen Finnmark für die in diesem Gebiet liegenden Eisenbahnlinien. Die Sowjetunion erhält das Recht, die Halbinsel Hangö und deren nähere Umgebung zu pachten, um dort eine Basis für die sowjetische Kriegsmarine anzulegen und eine begrenzte Zahl von Truppen ihrer Land- und Luftstreitkräfte zu unterhalten. Die sowjetrussische Regierung erhält ferner das Recht, einige Inseln im finnischen Meerbusen sowie den westlichen Teil der Fischerhalbinsel gegen eine Entschädigung von 300 Millionen Finnmark käuflich zu erwerben. Die beiden vertragschließenden Parteien verpflichten sich schließlich zu gegenseitiger, auch militärischer Hilfeleistung und dürfen keine gegen den anderen gerichteten Bündnisse abschließen. Sie verpflichten sich ferner zum Abschluß eines Handelsvertrages. Darüber hinaus sieht der Vertrag die Lieferung von Kriegsmaterial an Finnland vor.

Englands „Bedauern" und was sich dahinter versteckt

Rom, 4. Dezember.

Zur Haltung Englands und Frankreichs zum russisch-finnischen Konflikt stellt der Londoner Vertreter der „Tribuna" fest, daß das englische Interesse es nicht ratsam erscheinen lasse, die berüchtigten Grundsätze hervorzuziehen, die man seinerzeit gegen Italien während des Abessinienfeldzuges angewandt habe. Der „Popo d'Italia" stellt fest, daß sich England damit begnüge, sein „Bedauern" über das russische Vorgehen gegen Finnland zum Ausdruck zu bringen. Die „Gazetta del Popolo" schreibt, London blicke nach Moskau, indem es um Indien bange. Der britischen Presse käme es nicht so sehr auf Finnland an, sondern sie beschäftige sich vielmehr mit den eventuellen Zukunftsplänen Rußlands. Die britische Diplomatie befinde sich in der größten Verlegenheit, und der Horizont erscheine von London aus äußerst stürmisch und sehr wenig hoffnungsvoll.

Regelt ungelöste Fragen!

Das Schicksal Polens und Finnlands als Lehre und Warnung.

Sofia, 4. Dezember.

General Radeff weist in der Zeitung „Sora" darauf hin, daß die Aktion Rußlands sich vor allen Dingen gegen die militärischen Stützpunkte Finnlands richte, um durch ihre Beseitigung Rußlands eigene Sicherheit in diesem Teile Europas zu erhöhen, um vor weiteren Unternehmungen gewappnet zu sein. Der Verfasser hebt hervor, daß das Schicksal Polens und Finnlands eine Lehre und eine Warnung für andere kleine Staaten sein müßte, sich mit der Regelung ungelöster Fragen zu beeilen, ehe es zu spät sei.

Das klingt wie ein Witz

Finnland ruft die Genfer Liga an

Helsinki, 4. Dezember.

Die finnische Regierung hat beschlossen, sich an die Genfer Liga zu wenden. Der finnische Vertreter in Genf wurde angewiesen, unter Berufung auf Artikel 11 und 15 der Völkerbundssatzung vorstellig zu werden, auf Grund deren eine Ratssitzung oder eine Vollversammlung einzuberufen ist.

Landesbibliothek Oldenburg

politik in Kürze

Der Führer beglückwünscht General Franco

Der Führer hat dem spanischen Staatschef General Franco zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Dr. Ley eröffnete Volksbildungswerk in Prag

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach auf einer Kundgebung des Prager Deutschtums auf dem Altstädter Ring und eröffnete das Volksbildungswerk in Prag.

Geschenk des Reichsaußenministers an die baltendeutsche Jugend

Der Reichsaußenminister hat dem Landesleiter der baltischen deutschen Volksgruppe in Lettland, Dr. Kroeger, das soeben erschienene Buch „Neues Deutschland" von Dr. Friedrich Stieve überreichen lassen. Das Buch soll jedem baltendeutschen Jungen und Mädel nach dem Eintreffen im Großdeutschen Reich als Geschenk überreicht werden.

In Paris seit Tagen kein Kaffee mehr zu haben

Man hat sich in der französischen Presse seit einigen Monaten immer über den Kaffeemangel in Deutschland lustig gemacht und erklärt, daß in keinem Geschäft echter Kaffee zu erhalten sei. Wie schon in so vielen anderen Fällen, wie z. B. der Einführung fleischloser und fleischarmer Tage, so müssen die Franzosen auch mit dieser Einschränkung Bekanntschaft machen; denn in Paris gibt es schon seit einigen Tagen keinen Kaffee mehr. Die zuständigen Stellen behaupten zwar, daß dies nur eine „vorübergehende Erscheinung" sei. Aber man darf wohl annehmen, daß sie einfach nicht den Mut haben, anzuerkennen, daß die Kaffeeeinfuhr infolge der deutschen Seekriegführung eine wesentliche Einschränkung erfahren hat.

Weitere Einberufungen in Frankreich

Frankreich beruft weitere Jahrgänge seiner Reserven ein. Nach einer Mitteilung des englischen Rundfunks aus Paris wird die erste Reserve, die bisher noch nicht einberufen wurde, nunmehr einberufen und soll bereits nach dem 15. Dezember die Klasse 1919 und die älteren Klassen an der Front ersetzten.

Schweizer Zeitungen werden teurer

Die Schweiz mußte für einige Waren Preiserhöhungen vornehmen. So kommen jetzt Artikel der Damenkonfektion, wie Wollprodukte, auf 22 Pzt. über die Vorkriegspreise zu stehen. Webegarne dürfen mit einer 30prozentigen Erhöhung weiterverkauft werden. Auch die Papierpreise wurden erhöht, was z. B. einige Genfer Blätter trotz geringeren Papierverbrauchs veranlaßte, die Abonnementspreise zu erhöhen.

„Von Rückgabe der Kolonien darf niemals die Rede sein" — Denkste!

Der britische Abgeordnete Amery, der kürzlich der Maginot-Linie einen Besuch abgestattet hatte, erklärte in einer Ansprache in seinem Wahlkreise: „Nur eine totale Niederlage könne Deutschland zum Nachgeben zwingen; im übrigen dürfe von einer etwaigen Rückgabe der deutschen Kolonien an Deutschland niemals die Rede sein." — Denkste, lieber Amery, darüber entscheidet nämlich der Führer!

Abtreibungsskandal in Brüssel

Ein riesiger Abtreibungsskandal, der vor ungefähr einem Jahr aufgedeckt wurde, ist jetzt in Brüssel zur Aburteilung gekommen. Insgesamt waren nicht weniger als 60 Personen angeklagt, darunter vier Aerzte und eine Hebamme. Der Hauptangeklagte, ein angesehener Brüsseler Frauenarzt, wurde zu zwanzig Jahren Gefängnis verurteilt, die drei anderen Aerzte zu je zehn Monaten und die Hebamme zu zehn Jahren. Von den angeklagten Frauen wurden vier freigesprochen, die übrigen 50 erhielten Gefängnisstrafen von 3—6 Monaten unter Zubilligung von Bewährungsfrist.

Im Querschnitt

„Flüchtlings-Nachtigall sucht kunstliebenden Lord."

Folgende Anzeige zierte an einem der letzten Tage die Umschlagseite der ach so vornehmen Londoner „Times" (die dennoch — symbolisch — den käuflichen Teil nach außen kehrt): „Welche kunstliebende Person kann es über sich gewinnen, junger, ziemlich unbekannter Flüchtlings-Dichterin Heimstatt zu gewähren, die gegenwärtig als Hausmädchen arbeitet?" Diese Zeilen machen den aufmerksamen Leser nachdenklich. Aus ihnen spricht der Zeiten Wandel, indem die edlen kunstliebenden Lords bereits so selten geworden sind, daß man sie mit Hilfe einer (recht teuren!) „Times"-Anzeige mobilzumachen versuchen muß. Noch vor einigen Monaten, o, an jedem Finger hätte sich ein Dutzend junger unternehmungslustiger Lords gefunden, die einer jungen dichtenden heimatlosen Jüdin bereitwillig Obdach und mehr gewährten. Wie interessant, wie rührend, wie lovely! Auf einmal aber sind sie dünn gesät, und selbst eine Dichterin, man denke, muß — arbeiten! Wie ein ganz gewöhnliches Dienstmädchen aus dem deutschen oder englischen Volk . . .!

*

„Niemals einen Schuß gehört"

Eine recht schlechte Note hat sich der Abgeordnete James, der dem oppositionellen Flügel der Konservationen angehört, bei seiner Parteiführung zugezogen. Er hatte nämlich im Unterhaus zu erklären gewagt, es sei geradezu unfaßlich, daß 20 Jahre nach dem letzten Kriege England von einem Kabinett alter Männer geleitet werde, von denen nur der dritte Teil jemals einen Schuß gehört habe. Der Abgeordnete forderte eine neue Regierung, an der alle Parteien sein sollten.

*

„Versuchskaninchen" — über zwei Zentner schwer

Erinnern wir uns: Kürzlich kam eine Meldung aus USA., daß eine Familie versucht habe, eine Woche lang nach den deutschen Lebensmittelrationen zu leben. Das „Experiment" wurde unter ärztlicher Aufsicht durchgeführt, dann aber, wie man triumphierend mitteilte, wieder abgebrochen, weil man die menschlichen „Versuchskaninchen" nicht „gesundheitlichen Schädigungen" aussetzen wollte. Wir erinnern uns auch noch, daß das Haupt dieser Familie durch das „Experiment" fünf Pfund ab, dagegen die Tochter ein Viertelpfund zugenommen hatte. Nun erfahren wir aus einer Schweizer Zeitung eine interessante Erklärung über jenen Versuch. Jenes Familienoberhaupt nämlich hatte, sage und schreibe, 205 Pfund Lebendgewicht! Ein sehr „gewichtiges" Versuchskaninchen also. Die vernünftige Ernährung nach den deutschen Rationen hatte sein Schwergewicht um fünf Pfund herabgesetzt, erreichte also, daß sein Ableben infolge Verfettung erst etwas später eintritt und daß er jetzt etwas weniger Entfettungspillen einnehmen muß. Und Fräulein Tochter hat ja durch die Gewichtszunahme bewiesen, daß die deutschen Rationen keine Hungerrationen sind. Dem „Versuchskaninchen von zwei Zentner Lebendgewicht" können wir nur raten, einmal nach den englischen Rationen zu leben, möglichst in England selbst, empfehlen freilich dazu, einen großen Geldsack mitzunehmen; denn in England bekommt nur Butter, Fett und Speck, wer sehr gut bezahlen kann. Alle anderen müssen sich mit den Morrisonschen Beruhigungspillen durchhungern.

*

Das hätten sie sich vorher überlegen müssen

In seinem wöchentlich erscheinenden Kommentar zur Kriegslage stellt der Londoner „Sunday Spectator" Berechnungen über die riesigen Kosten an, die der Krieg England verursacht. Obwohl der Krieg, ganz abgesehen vom Seekrieg, im Westen kaum begonnen habe, so schreibt die Zeitung, koste er England etwa 6 Millionen Pfund täglich oder mehr als 4000 Pfund in der Minute. Rechne man das in Arbeit oder Arbeitsprodukte um, so koste der Krieg in einer Minute ebensoviel wie 1000 gute Anzüge, 4000 Paar Schuhe oder 160 000 Liter Milch. Rechne man es in Gehälter um, so koste der Krieg in der Minute das gleiche, was man 3 480 000 Stenotypistinnen für den gleichen Tag ausbezahlt habe.

Diese Zahlen müsse man sich vergegenwärtigen, so heißt es abschließend, um zu der Erkenntnis zu kommen, daß, wenn England den Krieg gewinnen wolle, das englische Volk nicht erwarten dürfe, seinen jetzigen Lebensstandard aufrecht erhalten zu können. England müsse mit Härten und Einschränkungen rechnen — und kann sich bei den Herren Chamberlain, Churchill und deren jüdischen Hintermännern dafür bedanken!

*

Unbequemer Mahner kaltgestellt

Erhebliches Aufsehen hat sowohl in England als auch im neutralen Ausland die Ausbootung des bekannten Militärschriftstellers Liddell Hart gemacht. Die „Times" gibt in einem kurzen Satz bekannt, daß Liddell Hart aus ihren Diensten ausgeschieden sei. Irgendeine Begründung wird jedoch nicht gegeben.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Schritt auf eine Kaltstellung des Militärsachverständigen hinausläuft. Liddell Hart hat bekanntlich wiederholt seine warnende Stimme gegen ein Kriegsabenteuer der englischen Regierung erhoben.

Ehrung von Gefallenen der „Legion Condor"

Eine Feier in Gijon für drei deutsche Piloten

Madrid, 4. Dezember

In Gijon fand eine Feier der Enthüllung eines Denkmals für drei bei der Befreiung Gijons gefallene deutsche Piloten der „Legion Condor" statt. Das schlichte, an einer schönen Parkstraße gelegene Monument trägt die Namen der drei toten Helden. Dem Akt wohnten bei: Der Platzkommandant, der Bürgermeister, der Chefadmiral der Flottenbasis, der Gauleiter der Falange, die Konsuln Italiens und Portugals sowie eine deutsche Abordnung unter Führung des deutschen Konsuls. Der Platzkommandant wies in seiner Rede auf die deutsch-spanische Waffenbrüderschaft hin. Der deutsche Konsul dankte für die Ehrung der Kämpfer durch das befreite Spanien.

Unpolitische Kurzmeldungen

Auch Musik aus Auslandssendern verboten

Das Sondergericht in Frankfurt am Main verurteilte drei Einwohner aus Höhr-Grenzhausen zu Gefängnisstrafen von vier bis neun Monaten, da sie gemeinsam ausländische Sender abgehört hatten. Zu der Entschuldigung, daß sie nur Musik gehört hätten, stellte der Staatsanwalt fest, daß es auch verboten sei, Musik ausländischer Sender zu hören.

880 000 Zentner Krabben aus der Nordsee

Die diesjährige Krabbenfangzeit an der Nordsee geht mit einem ausgezeichneten Ergebnis zu Ende. Das Vorjahresergebnis von 200 000 Zentner Speisekrabben und 500 000 Zentner Futterkrabben ist in diesem Jahr auf insgesamt 880 000 Zentner angestiegen.

Berlin im Lichterglanz

Eine Ueberraschung erlebten am Donnerstagmorgen die lichtentwöhnten Bewohner der Berliner Ost-West-Achse. Eine halbe Stunde nach dem Verdunkelungsschluß strahlte die Prachtstraße der Reichshauptstadt für einige Zeit in ihrem schönsten Lichterglanz, so daß Fußgänger und Radfahrer im Lichte schwelgen konnten.

Ziegelstein als Mordwerkzeug

In der Manteuffelstraße im Berliner Südosten hat sich ein furchtbares Verbrechen abgespielt. Man fand den 40 Jahre alten kaufmännischen Angestellten Kurt Gaudiga in seiner Wohnung an Händen und Füßen gefesselt mit zertrümmertem Schädel und völlig unbekleidet auf. Wie die ersten Ermittlungen ergaben, ist der Mord mit einem halben Ziegelstein begangen worden.

Berliner Frauenmord aufgeklärt

Der grausige Leichenfund in der Spree hat sehr schnell seine Aufklärung gefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, ist die Ermordete die Ehefrau Else Neumann aus Lichtenberg, die von ihrem Mann in brutaler Weise umgebracht worden ist. Der Täter hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Zwei Jungen ertranken beim Eislauf

In der schlesischen Ortschaft Liebenau ertranken beim Schlittschuhlaufen auf dem in diesem Winter zum ersten Male zugefrorenen Dorfteich zwei Jungen im Alter von zwölf Jahren.

In geistiger Umnachtung die Söhne erschlagen

In der Nähe von Bamberg erschlug in einem Anfall von geistiger Umnachtung ein 50jähriger Bauer seine beiden Söhne im Alter von elf und sechzehn Jahren während der Nacht mit der Axt. Dann stürzte er davon und ertränkte sich.

Gegen eine Lokomotive gefahren: drei Tote

Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr in der Nähe von Nuttlar im Sauerland an einem unbewachten Bahnübergang auf die Lokomotive eines Personenzuges. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Drei Insassen wurden getötet, der vierte lebensgefährlich verletzt.

Briefkasten

Tt. 100. Die Mieter eines Hauses haben gemeinsam die Kosten für alle Sicherungen zu treffen, die der Luftschutzwart für erforderlich hält und anordnet, also auch die Kosten für die Lichtanlage. Die Kosten sind auf die einzelnen Hausparteien umzulegen.

F. H. Sie können einen diesbezüglichen Antrag an das Landesversicherungsamt Oldenburg richten. Ob er durchgeht, richtet sich nach bestimmten Voraussetzungen.

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Verkäufe

Damast-Bettbezüge, ungenäht, zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier

Käufe

Wintermantel oder Regenmantel, Größe 54, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 593 an Kurier

Gut erhaltene Schaftstiefel, Gr. 42, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter C. 675 an Kurier

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 670 an Kurier

Kleiner, Bücherschrank, möglichst dunkel Eiche, kauft Hoffmann, Bismarckstr. 117.

Gut erhaltener Anzug (mittelgroß), einfarbiges Kleid, Größe 40—42, zu kaufen. Angebote unter C. 687 an „Kurier".

Zu kaufen gesucht ein großer weiter

Wachmantel

Rückenbreite 54 cm (als Wagenmantel). Angebote an

A. Büsing, Oldenburg i. Old.,
Lambertistraße 79.

Zu vermieten

Zimmer

Möbliertes Zimmer für sauberen Wochenendfahrer frei. Müllerstraße 26, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Kieler Straße 6, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfrag. im Kurier

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Wo, sagt Kurier.

Solid. Herr zum Mitbewohnen gesucht. Wo, sagt der „Kurier".

Möbliertes Zimmer für Angestellten frei. Müllerstraße 45, II links.

Einfach. Zimmer. Neue Straße 13, Hinterhaus, Nähe Tor 4.

Mietgesuche

Zimmer

Suche ab sofort für zwei berufstätige Damen ein möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 525 an „Kurier".

Junges, ruhiges Ehepaar sucht sofort 1 bis 2 möblierte Zimmer. Angebote unter C. 643 an „Kurier".

2 ruhige Herren suchen sofort einfaches möbliertes Zimmer. Angebote an Anna Busla, Börsenstraße 58, II lks.

Möbliertes Zimmer ohne Bettwäsche für junges Ehepaar für sofort, spätestens 10. 12., gesucht. Angebote unter C. 681 an Kurier

Solid. Herr sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 680 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von 2 soliden Herren gesucht. Angebote unter C. 679 an „Kurier".

Ehepaar, 40 Jahre, sucht möbliertes Zimmer für sofort. Hans Tillen, Ebkeriege 59, Telefon 1133.

Aelteres berufstätiges Ehepaar ohne Anhang sucht sofort oder später einfach möbliertes Zimmer ohne Kochgelegenheit. Angebote unter C. 690 an „Kurier".

Suche für meine Frau und Kind (Mädel, 9 J.) ein großes oder zwei kleine einfach möblierte Zimmer mitKochgelegenheit und zwei Betten. Wäsche wird selbst gestellt. Auch Umgebung von Wilhelmshaven. Angebote unter C. 646 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von 2 Handwerkern gesucht. Angebote unter C. 671 an Kurier

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 672 an „Kurier".

2 Werftangestellte suchen möbliertes Zimmer zum 15. d. Mts. Angebote unter C. 674 an „Kurier".

Sauberes, gut möbliertes, heizbares Zimmer von Werftangestellten gesucht. Angebote unter C. 676 an Kurier

2 leere Zimmer von jungem Ehepaar sofort gesucht. Angebote unter C. 682 an „Kurier".

Berufstätiges Ehepaar sucht 1 oder 2 möblierte Zimmer m. Kochgelegenheit bei ruhigen Leuten. Nähe Utowerft. Angebote unter C. 689 an Kurier

2 Herren, Werftangestellte, suchen möbliert. Wohn. u. Schlafzimmer, möglichst m. Heizung. Angebote unter C. 688 an „Kurier".

Solider Werfthandwerker sucht auf sofort freundlich möbliertes, heizbares Zimmer. Preisangebote unter C. 686 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Küche oder Wohnzimmer m. Kochgelegenheit zum 1. 1. 40 gesucht. Werftbuchh. Kleinz, Königstraße 32.

Zwei Handwerker, Wochenendfahrer, suchen möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 684 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht einfach möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit zum 1. Januar. Angebote unter C. 683 an „Kurier".

Wohnungen

Suche 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven für sofort. Angebote unter B. 814 an „Kurier".

Suche zum 1. 1. oder 1. 2. 40

2½-Zimmer-Wohnung

mit Bad. Angebote unter C. 678 an „Kurier".

3- bis 4-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Angebote unter C. 647 an „Kurier".

Moderne Drei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör gesucht. Angebote unter C. 673 an „Kurier".

4räumige Wohnung von Zollbeamten sofort oder später gesucht. Angebote unter C. 677 an „Kurier".

Postinspektor sucht 4½- bis 5räumige Wohnung für sofort oder später. Angebote unter C. 645 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter C. 644 an Kurier

Tausch

Wohnungstausch Swinemünde—Wilhelmshaven. Biete in Swinemünde 2½-Zimmer-Wohnung, Marinedienstwohnung, gegen 2- bis 2½-Zimmer-Wohnung hier zum 15. 12. oder 1. 1. 40. Erfragen Schillerstraße 13, 2. Stock rechts.

Verloren

Auf der Strecke Wilhelmshaven—Varel ein großes **Seitenschott** von einem Lindner-Kippanhänger verloren. Ev. Auskünfte oder Wiederbringer erhalten Belohnung.

Fuhrgeschäft Eilers, Grenzstraße 68, Ruf 224

Sonnabend vormittag grauer Damenhut in der Gökerstraße verloren. Abzugeben Annahmestelle Burbach, Zedeliusstraße 30.

Tiere

6 Läuferschweine, ca. 70 Pfund schwer, zu verkaufen. Franz Backhaus, Sande, Telefon 199.

Offene Stellen

Für bald oder später eine

Buchhalterin

gesucht.

Drogen-Meyer

Gesucht auf sofort eine

Hausgehilfin

Norddeutscher Hof
Bismarckplatz 7

Praxishilfe

sucht **Dr. M. Witte**
Gökerstraße 50

Packtischhilfe

sowie einige

Verkäuferinnen

evt. für ¾ Tag zur Aushilfe gesucht.

Wilhelm Johde Nachf.
Haus der Geschenke.

Friseuse od. junge Frau als ständige Aushilfe für einige Tage der Woche gesucht.

Langenbeck,
Mitscherlichstr. 8.

Tagmädchen gesucht. Schubert, Helgolandstr. 41.

Gesucht ein jung.

Mädchen

zum Milchaustragen und für den Haushalt.

Wilh. Gerdes, Himmelreich,
Ziegelstraße 65.

Morgenhilfe für 2—3 Stunden gesucht. Hindenburgstraße 60, I links. Zu erfragen zwischen 10 und 11 Uhr.

Gesucht f. einige Vormittagsstunden eine Hilfe. Schulz, Königstraße 16 I.

Platzanweiserin

gesucht.

Schauburg

Ordentliches Morgenmädchen oder Frau für einige Tage in der Woche gesucht. Frau Vierkorn, Schulstraße 66.

Hausgehilfin gesucht. Athen, Roonstraße 29.

Stellengesuche

Junger Mann sucht für 3 Tage in der Woche Beschäftigung. Angebote unter C. 691 an den „Kurier".

Entlaufen

Drahthaar-Foxentlaufen. Wilhelmsh. Str. 74, I rechts, Ruf 2306.

Dunkelgrauer Blindenführer-Schäferhund entlaufen. Abzugeben bei Ihmels, Kriegsopfersiedlung 1.

Gefunden

Stempel gefunden mit Namen Kapitän zur See Jörß, Berlin-Lichterfelde-West, Hortensienstr. 21a II. 763 091. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei H. Hinrichs, Middelsfähr 71, über Wilhelmshaven.

Wir machen alle Stellungsuchenden darauf aufmerksam,

daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen, außerdem Zeugnisabschriften und Lichtbilder auf der Rückseite stets mit Namen und Anschrift zu versehen.

Wilhelmshavener Kurier
Anzeigenabteilung.

Auto

Zu verkaufen

¾-Tonner Goliath

Behrends, Rundum 9.

2½-To.-Lastwagen mit Treibgasanlage zu verkauf. Auskunft erteilt **Schoolmann, Leerhafe b. Wittmund.**

8/28 Ford, gut bereift, sofort umständehalber preiswert zu verkaufen. Paul Pappenburg, Goethestr. 8, Erdgeschoß.

Ein fast neuer

Audi-Wagen

zu verkaufen.

Zu erfragen Viktoriastr. 27, 2. Stock
Ruf 2042

Umzugshalber zu verkaufen

3 Kleiderschränke
1 Bücherschrank
1 alter Sekretär

gut erhalten, u. a.

Albertstraße 2, Erdgeschoß links

Unsere tapferen Soldaten an der Front erwarten von Euch, daß Ihr dem Kriegs-WHW. in diesem Jahre noch größere Opfer bringt denn je. Sie wollen ihre Angehörigen in einer großen Schicksalsgemeinschaft geborgen wissen.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Sport-Kurier

Glänzendes Antrittsspiel des neuen Wilhelmshavener Gauliga-Vereins

Der Osnabrücker Gauligaverein Schinkel 04 wurde mit 5:2 geschlagen, die ersten Punkte sind somit in Wilhelmshaven gelandet

Klarer und eindeutiger konnte die Mannschaft der Spielvereinigung die Berechtigung ihrer Eingliederung in die Gauliga nicht unter Beweis stellen, als am gestrigen Sonntag in Schinkel gegen die gefährliche Mannschaft des Osnabrücker Gauligavereins Schinkel 04.

Folgende elf Spieler vertraten würdig die Wilhelmshavener Farben: Haas (KM.), Renkens (KM.), Prielipp, Krämer (KM.), Hesse (KM.), Funk (KM.), Feldmann (KM.), Lorenz, Baraniack (KM.), Holzapfel (KM.), Donner (KM.).

Schinkel hat Anstoß und zügig tragen sie den Ball in die gegnerische Hälfte, jedoch bleibt das Leder schon in der Läuferreihe hängen. Eine lange Vorlage von Krämer kommt zu Bubi Lorenz, dessen Gefährlichkeit die Schinkeler noch nicht erkannt haben. Ziemlich ungedeckt bekommt er das Leder, da gab es kein Halten mehr, der Torwart der Osnabrücker muß die erste Kehrtwendung machen. 1:0 schon in den ersten Minuten.

Die Osnabrücker kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus, die Wilhelmshavener können Fußball spielen. Es ist eine Freude, dem kurzen und flachen Paßspiel zuzuschauen. Doch auch die Schinkeler, die aus der harten Schule der Aufstiegspiele viel gelernt haben, glänzen durch saubere Kombinationszüge. Aber die Verteidigung mit Renkens und Prielipp zeigt ein fehlerfreies Spiel.

Eine Vorlage kommt zu Lorenz, dieser braust mit dem Ball davon und mit scharfem Schuß aus einem fast unmöglichen Winkel zappelt das Leder in den Maschen. Die neuen Gauligisten führen 2:0. Mit zäher Verbissenheit kämpfen die Osnabrücker, um heranzukommen. Bei einem Durchbruch der Schinkeler kann Alex Haas im Tor der Wilhelmshavener das erste Mal seine große Klasse beweisen, bald ist er der Held des Tages. Schier unmögliche Sachen meistert er mit einer verblüffenden Sicherheit. Immer wieder belohnen die Osnabrücker Zuschauer, die ja selbst in ihren Mauern einen Flotho besitzen, seine glänzenden Paraden mit lauten Beifallskundgebungen, einfach fabelhaft, wenn er dem Ball entgegensteigt oder im eleganten Hechtsprung den Ball aus der Ecke fischt.

Durch den ungestümen Drang der Wilhelmshavener Mannschaft werden die Schinkeler vollkommen in die Verteidigung gedrängt, schwer kann sich der Sturm hier durchwinden, doch als Baraniack eine genaue Vorlage erwirkt, hat es zum dritten Male bei den Osnabrückern eingeschlagen. 3:0 für Wilhelmshaven, höher schlagen die Herzen der Wilhelmshavener Schlachtenbummler, wer hatte das geglaubt. Ab und zu erteilt der augenblickliche Trainer Hollstein, der über eine große Erfahrung verfügt und erfolgreich in den letzten Jahren Tennis/Borussia Berlin und Werder Bremen trainierte, und zuletzt, bevor er nach Wilhelmshaven zu den Fahnen eilte, den Gaumeister VfL. Osnabrück betreute, den Spielern unauffällig kleine Winke, die sich sehr zum Vorteil der Mannschaft auswirken.

Aus einem Getümmel vorm Tor glückt es den Osnabrückern, nachdem der Ball mehrmals vom Torwart abgewehrt wurde, den ersten Treffer anzubringen. 3:1 steht die Partie, noch immer sind die Wilhelmshavener Spieler überlegen. Krämer, der als rechter Läufer ein großes Spiel hinlegt, paßt zu Lorenz und dessen Schmetterball muß der Torwart passieren lassen. Halbzeit 4:1 für die Spielvereinigung Wilhelmshaven.

Mit dem Wind im Rücken legen die Spieler von Schinkel gleich mächtig los, und es gelingt ihnen, jetzt im Spiel die Oberhand zu gewinnen. Aber unermüdlich arbeitet die Abwehr der Wilhelmshavener, und besonders Haas ist nicht zu überwinden. Eine schöne Flanke vom Rechtsaußen Feldmann köpft Baraniak wunderschön in die Ecke. 5:1 steht das Spiel. Im Gefühl ihres sicheren Sieges lassen die neugebackenen Gauligaspieler es jetzt etwas langsamer angehen und naturgemäß erkämpft sich Schinkel eine leichte Ueberlegenheit, aus der heraus sie dann auch das Ergebnis auf 5:2 herabmildern können.

Beim Sieger lieferten alle Spieler ein ansprechendes Spiel, ein besonderes Lob verdienen vor allem Haas, Hesse und Krämer, die alle drei ein begeisterndes Spiel lieferten. Berücksichtigt man noch, daß Donner gleich bei Beginn der zweiten Halbzeit verletzt wurde und Baraniak und Renkens von einem alten Leiden noch nicht ganz auskuriert sind, dann kann man erst die große Leistung der Mannschaft ermessen.

Wir sind überzeugt, daß für alle in der Meisterschaft mitspielenden Mannschaften die Punkte in Wilhelmshaven sehr hoch hängen werden. B—r.

ASV. Blumenthal gegen Bremer SV. 3:3 (0:3)

Gewiß haben es sich die vom Blumenthaler Forsthaus nicht träumen lassen, daß sie im Kampf gegen den Bremer Sportverein auf dem Platz am Wasserturm in Bremen nach einer glatten 3:0 Pausenführung noch an den Rand der Niederlage gedrängt würden und schließlich heilfroh sein mußten, ein 3:3-Unentschieden nach Hause zu bringen.

*

Deutschland besiegt die Slowakei 3:1

In seinem 169. Länderspiel kam der deutsche Fußballsport zu einem neuen Erfolg. Im Rückkampf wurde am Sonntag in der von 30 000 Personen gut besuchten Chemnitzer Großkampfbahn die Nationalelf der Slowakei mit 3:1 (0:0) Toren geschlagen. Es war alles in allem ein schwer erkämpfter Sieg. Erst eine letzte große halbe Stunde führte den Erfolg herbei. Nach der torlosen ersten Hälfte schoß Lukner für die Gäste sogar das Führungstor, aber dann glich Fiederer aus und anschließend stellten Schön und Lehner den Sieg her. Deutschland hat am Sonntag sein 6. Kriegsländerspiel ausgetragen und gewonnen. Ein weiterer Beweis für die Sicherheit und den starken Willen, den uns aufgezwungenen Krieg siegreich zu beenden.

Vorrunde um den Reichsbund-Pokal

In Königsberg: Ostpreußen—Schlesien	2:3 (1:2) n.V.
In Stettin: Pommern—Brandenburg	1:0 (1:0)
In Magdeburg: Mitte—Westfalen	1:2 (1:1) n.V.
In Hamburg: Nordmark—Sachsen	3:6 (1:3)
In Braunschweig: Niedersachs.—Niederrh.	2:3 (2:2
In Kassel: Hessen—Südwest	0:3 (0:1)
In München: Bayern—Württemberg	3:0 (1:0)
In Aussig: Sudetenland—Ostmark	1:3 (0:1)

Hoher Sieg im Auswahlspiel

Adler/Wehrkreissportgemeinschaft gegen Spielvereinigung/Frisia 5:1

Kombinationen der Spitzenkönner zweier Vereine sollten der Theorie nach schlagkräftiger sein als jede dieser Mannschaften für sich. Das gestrige Spiel jedoch widersprach dieser Auffassung gründlich. Das Gebilde Spielvereinigung/Frisia mußte, um überhaupt spielfähig zu sein, auf der Gegenseite noch eine Anleihe machen. So kam es, daß der derbe Mittelläufer Schmidt noch gegen seine eigenen Mannen kämpfen mußte. Eine annehmbare Mannschaftsleistung brachten nur die Abgesandten von Adler/Wehrkreissportgemeinschaft zustande.

Die sich im Laufe des Spieles ergebende Ueberlegenheit der Siegermannschaft ergab sich nicht daraus, daß drüben ein Mann weniger spielte, sondern aus der guten Zusammenarbeit aller Spieler und aus der großartigen Durchschlagskraft der Wagner, Ullrich, Wi... und Engel im Sturm. In Ullrich — ein neuer Ma... aus dem VfL. Osnabrück — dürfte die Werftmannsch... endlich den fehlenden Sturmführer gefunden hab... Sein Einführungsspiel gestern verdient die Note „S... gut".

Der junge schlagsichere Wagner eröffnete auch gest... wieder den Torsegen, obwohl seine Mannen den er... Gang gegen den steifen Wind zu spielen hatten. W... tere Erfolge konnte die gute Verteidigung der ands... mit Grotthoff und Scherff bis zur Pause verhinde... zumal der als Gast neu aufgetauchte gute Torm... wundervoll hielt.

Nach der Pause begann für die wacker kämpfe... Spielvereinigung/Frisia-Kombination die Zeit ... schweren Not. In zahlreichen Anläufen berannte ... der Gegner das Tor und Ullrich erhöhte durch fre... men Schuß auf 2:0. Dann glückte nach Vorstoß ... rechts der erste und einzige Gegentreffer. Wag... stellte das Ergebnis auf 3:1, der kleine wiesels... Engel erhöhte auf 4:1 und Adlers Hoffnungsvo... Nachwuchsmann Wiese schloß plaziert das fünfte T...

5:1 endete der ungleiche Kampf zu Gunsten der be... ren Kombination. Das enttäuschte Publikum hätte ... doch eine besser ausgeglichene Partie lieber gesehen.

Ausfall der Olympischen Spiele?

Eine Erklärung des Grafen de Baillet-Latour

Der Präsident des Internationalen Olympischen ... mités, Graf de Baillet-Latour, erklärte bei ein... Interview, daß, falls Helsinki infolge der kriegeris... Ereignisse nicht in der Lage sei, die Olympischen Spi... bis zu dem dafür bestimmten Datum vorzubereit... diese nicht stattfinden könnten. Amerika habe sich an... boten, die Olympischen Spiele zu organisieren, ... Olympische Komité habe jedoch dieses Angebot zurü... gewiesen, da es für die europäischen Athleten fast ... Ding der Unmöglichkeit sei, sich nach Amerika zu ... geben.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH Zweigniederlassung Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik Herbert Heitz; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althof... Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel ...

Sigrid Jürgen

Die glückliche Geburt eines Pärchens zeigen hocherfreut an.

Emmy Hunold, geb. Fricke
Hermann Hunold
Verw.-Sekretär

Wilhelmshaven, den 4. 12. 39
Tom-Brok-Str. 57, z. Z. St.-Willehad-Hospital.

Ursula 2. 12. 39

Volkmar und Erika haben ein gesundes Schwesterchen bekommen.

In dankbarer Freude

Anelotte Wolffram
geb. Grantz
Dr. med. Walter Wolffram
prakt. Arzt

Wilhelmshaven, Kieler Str. 19.

Als Verlobte grüßen

Irma Boldt
Hans Runge

Oldenburg/Ohmstede — Wilhelmshaven z. Z. im Felde

3. Dezember 1939

Als Verlobte grüßen

Helene Osterkamp
Walther Böge
Polizeioberwachtmeister

Wilhelmhaven, 2. Dezember 1939

Papingastraße 30a — Blumenstraße 6

Gold und Silber

(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend

Wilh. Ramien, Marktstraße 10

Gen.-Nr. A. 25321.

Emden, den 30. November 1939

Ein getreues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde uns unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

Berta Bandlow

geb. Himmler

durch den Tod von uns genommen.

Im Namen aller Angehörigen

Herbert Bandlow und Frau Hildegard
geb. Schriever-Abeln

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 4. Dezember 1939, um 2 Uhr auf dem Friedhof an der Friedenstraße.

Am 1. Dezember 1939 entschlief nach rastlos tätigem Leben mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der

frühere Gastwirt

Gerhard Peters

im soeben vollendeten 77. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Marie Peters, geb. Duden
Anton Dierks und Frau
Emma, geb. Peters

Wilhelmshaven, Am Stadtpark, Holsteinstraße 13 und Hohenkirchen, 4. Dezbr. 1939.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 6. Dezember, nachm. 2½ Uhr, in Hohenkirchen.

Am 2. Dezember verschied infolge Herzschlags mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Invalide

Hinrich Rohlfs

im Alter von 63 Jahren.

In tiefem Schmerz

Frau Hanni Rohlfs geb. Schröder
und Angehörige

Wilhelmshaven, den 4. Dezember 1939.
Grenzstraße 77.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Dezember, nachmittags 14 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt.

Da es uns nicht möglich ist, für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter jedem einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen, die uns Trost gespendet haben, unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Gerhard Sundmaker

Am 29. 11. verstarb plötzlich durch Unglücksfall unser Innungsmitglied, der

Tapeziermeister

Edmund Spranger

Als lieber, pflichtgetreuer Kollege werden wir ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Tapezierer- u. Sattler-Innung Wilhelmshaven-Friesland

Der Obermeister.

Gebrauchte Mö...
und
Kleidungsstü...
kauft
Epding, ...
helmsh. Str, ...
Karte genüg...

Das 1. Dokum... ist die Gebur... anzeige im „W... helmshavener K... rier", mit der ... der neue Erde... bürger vorste...
Familienanzei... gen werden ... einem ermäßigte... Preis berechnet.

Achtung Hautleidende!

Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!

Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die m... Hautkrankheiten Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Her... stellungsverf. **2-fach pat. Heilmittel ist ein Kefirpräparat** ... es enthält keinerlei chem. Zusätze und ist daher unschädlich. **Flechten-Hautausschläge** die spez. von unreinem Blut her... rühren, **Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme, (auch Berufs... ekzeme),** sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neu... Präparat in vielen Fällen bekämpft werden, und z. Teil sin... **auch bei Schuppenflechte günstige Ergebnisse** erreicht worden. Das neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, d... immer wieder bestätigt werden u. viele Anerk. z. T. von jahre... veralt. Fällen liegen vor. Kurp. 3,95 RM, Großp. 3fach 6,60 R... frco. Nachn. Int. Broschüren und viele Anerk. sendet kosten... **Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt/Thür,** Block 305

Verschiedenes

Welche
Schneiderin
ändert
Damenmantel?
Angebote unter C. 549 an Kurier

Das erkannte junge Mädchen, das am Sonntag, 3. 12., meinen schwarzen Pelz vom Monopol mitnahm, wird ersucht, ihn sofort in der Annahmestelle Tönsing, Gökerstr. 50, abzugeben, andernfalls ich Anzeige erstatte.

Zu leihen gesucht ein Frack oder Smoking f. einen Tag. 1,74 groß, schlank. Angebote unter C. 685 an „Kurier".

Stadttheater Wilhelmshaven

Montag, 4. Dezbr.: Geschlossen

Dienstag, 5. Dezember, 20.00 bis 22.30 Uhr (B 8 und freier Verkauf) Erstaufführung!
Fidelio
Oper von L. v. Beethoven. Musikalische Leitung: Alfred Hering. — In Szene gesetzt von Richard Gsell. — Bühnenbilder: Harry Breuer

Mittwoch, 6. Dezember, 20.00 bis 22.30 Uhr (C 8 und freier Verkauf)
Thomas Paine

Donnerstag, 7. Dezember, 20.00 bis 22.45 Uhr (D 9 und freier Verkauf)
Der Waffenschmied

Freitag, 8. Dezember, 20.15 bis 22.45 Uhr (KdF. und freier Verkauf)
Thomas Paine

Sonnabend, 9. Dezember, 15.30 bis 17,45 Uhr: Geschlossene Vorstellung
Familie Hannemann
20.00—22,15 Uhr (KdF. und freier Verkauf)
Familie Hannemann

Sonntag, 10. Dezember, 19.30 bis 22,30 (außer Anrecht)
Die ungarische Hochzeit

W. Kretschmer
Wilhelmshavener Straße 29
Ruf 529
Erd- u. Feuer-Bestattungen

übernimmt

Feuerbestattungen auch für **Mitglieder** der

„Großdeutschen Feuerbestattung"

Kleinkaliber, Flobert, Luftgewehre

in großer Auswahl, empfiehlt
Fritz Everts
Roonstraße 98

Anzeigenschluß 9 Uhr vormittags

Gold und Silber

zu kaufen gesucht.
W. Ramien, Marktstr. 10
Gen. Nr. A. 25321.

Architekten

werden schnell und zuverlässig bedient durch **Bruns**

Lichtpausanstalt

Mellumstraße 12 - Ruf 2521
Ecke Schillerstraße

Büromöbel in Holz- und Stahlausführung

liefert preiswert und prompt

Carl H. Grothe
BREMEN, Ansgarikirchhof 10

Familien-Anzeigen in den Kurier.

Bekanntmachungen

Gemeinde Kniphausen

Die Ausgabe der Reichskleiderkarten findet wie folgt statt:

für die frühere Gemeinde Fedderwarden am 5. 12. 39 von 9—12 Uhr im Gemeindebüro Fedderwarden

für die frühere Gemeinde Accum am 6. 12. 39 von 9—12 Uhr bei Hugo Bruns, Accum

für die frühere Gemeinde Sillenstede am 7. 12. 39 bei Gastwirt Marcus, Sillenstede, für die Buchstaben A—H von 9—12 Uhr, für die Buchstaben J—Z von 13—17 Uhr

für die frühere Gemeinde Sengwarden am 8. 12. 39 in der Schule Sengwarden für die Buchstaben A—H von 9—12 Uhr, für die Buchstaben J—Z von 13—17 Uhr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an Kinder unter 14 Jahren eine Ausgabe von Kleiderkarten nicht erfolgt.

Fedderwarden, den 4. 12. 1939.

Der Bürgermeister der Gemeinde Kniphausen.
Rastede.

Gemeinde Minsen

Wegen Vorbereitungen für die Ausgabe der Kleiderkarten bleibt das Gemeindebüro am Dienstag, dem 5., und Mittwoch, dem 6. 12., geschlossen. Eine Abfertigung erfolgt nur in dringenden Fällen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Minsen.
Bergmann.

Die Jagdpachtverteilungspläne für 1939/40 für die gemeinschaftlichen Jagdbezirke Nr. 1 bis 8 der Gemeinde Minsen liegen vom 4. bis 17. Dezember d. Js., beide Tage einschließlich, im Gemeindebüro in Hooksiel zur Einsicht der Jagdgenossen aus. Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen schriftlich Einspruch bei mir einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Der Anspruch auf Auskehrung des Anteiles am Jagderlös erlischt 3 Monate nach Feststellung des Verteilungsplanes.

Hooksiel, den 1. Dezember 1939.

Der Bürgermeister der Gemeinde Minsen.
Bergmann.

Landesbibliothek Oldenburg

„Wir alle wollen siegen, wir alle müssen deshalb kämpfen!"

Wie steht unser Seekrieg gegen England?

Der 1. Admiralstabsoffizier der Nordsee-Station, Kapt. z. S. Machens, sprach auf dem Kameradschaftsabend des Marine-Kameradschaftsverbandes Wilhelmshaven

Zum erstenmal in diesem Kriege veranstaltete der Verband der Marinekameradschaften Wilhelmshavens am Sonnabend im Parkhaus einen Kameradschaftsabend zusammen mit der Kriegsmarine und der Jugend der Partei, die in der Marine-HJ. für den künftigen Dienst in der Kriegsmarine sich vorbereitet. Viele Kameraden waren versammelt, die der alten Marine, die Jungen der Kriegsmarine, und als Gäste konnte der Kameradschafts-Verbandsführer Beutz u. a. den Vertreter des Kreisleiters, Kreisamtsleiter Zebitz, den Oberwerftdirektor Vizeadmiral von Nordeck, den Marine-Landesführer Albrecht sowie Vertreter der Marine-SA. und Marine-HJ. begrüßen. Dabei stellte er den Sinn dieses Abends als Werbend für die Kriegsmarine heraus und unterstrich die Aufgaben der Marinekameradschaften im Kriege. Er sprach auch von dem großen Gedenken dieser Wochen und Monate und wies hin auf ein Wort Gorch Focks: „Wenn Friede auf dem Meere ist, dann ist der Krieg auf dem Lande zu Ende."

Ein interessanter Vortrag

Die schneidige Musik des Musikkorps der 2. Schiffsstammabteilung hatte den Abend eingeleitet. Eine Folge historisch gewordener Märsche leitete hin zu dem Vortrag des 1. Admiralstabsoffiziers der Marinestation der Nordsee, Kapt. z. S. Machens. Der Vortrag ging ein auf unsere Lage im Seekrieg, er brachte Vergleiche mit der Lage im Jahre 1914 und gab so allen Zuhörern Aufschluß darüber, wie ganz anders heute die Verhältnisse liegen und sich entwickelten haben. Hier im Kriegshafen der Nordsee fanden die Ausführungen, die Kapitän z. S. Machens über unseren Seekrieg gegen England machte, besonderes Interesse. Er ging aus von dem so schnell siegreich beendeten Feldzug im Osten, an dem auch die Kriegsmarine bei der Einnahme vom damaligen Gdingen und Hela an hervorragender Stelle mitwirkte, und erwähnte den englischen Angriff auf Wilhelmshaven am 4. 9. Nach diesem Angriff trat bei uns wieder Ruhe ein und auch nach der Beendigung des Polenfeldzuges geschah nichts. **Aber diese Ruhe darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Kampf, den wir gegen England zu bestehen haben, hart sein wird, härter als der Kampf gegen Polen. Niemand darf — so betonte der Redner nachdrücklich — den augenblicklichen Zustand als eine Ruhe hinnehmen, die zum Frieden abgleitet!**

Kapt. z. S. Machens behandelte eingehend die Kräfte, mit denen England den Krieg führen und hinzuziehen hofft, wobei es seine größte Hoffnung immer noch auf eine Zwietracht im deutschen Volke setzt — eine Hoffnung, die sich ein zweitesmal nicht erfüllen wird. Waren die letzten Wochen nicht sehr reich an kriegerischen Ereignissen, so standen sie doch stark im Zeichen des politischen Ringens. Dieses Ringen hatte das Ergebnis, daß den Briten die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen wurde und daß die Welt immer mehr erkennt: der Schlachtruf für Freiheit und Demokratie ist nur ein Mäntelchen, das sich die Briten umhängen und hinter dem sich die brutalen Machtgelüste verbergen.

Kampf gegen einen zähen und rücksichtslosen Gegner

Mit diesem Krieg ist der Kampf zwischen uns und England auf Tod und Leben entbrannt! In ihm muß nun der Brite selber mit dem Rücken gegen die Wand kämpfen, er ist aber ein zäher und rücksichtsloser Gegner. Indem der Vortragende auf diese Tatsachen hinwies, unterstrich er, wie sehr es darauf ankommt, daß in diesem Krieg jeder einzelne auf seinem Posten seinen Mann steht. Wir alle wollen siegen, wir alle müssen deshalb kämpfen. Jeder hüte sich auch davor, Klugschnacker zu sein, weil er es zu wissen glaube, hier oder dort „gehe es bald los". Alle diese Entscheidungen fällt — Gott sei Dank — der Führer selbst. Wie sehr den Briten der jetzige Zustand auf die Nerven falle, könne man täglich in den englischen Zeitungen lesen.

Wie ist nun unsere militärische Lage im Seekrieg? Nach einer Schilderung der Ereignisse in der Ostsee ging Kpt. Machens auf die Lage in der Nordsee ein. Sie ist wesentlich anders als 1914, als wir die zweitstärkste Flotte der Welt hatten und die Entscheidung in einem Kampf mit der englischen Schlachtflotte suchten. Heute ist unsere Flotte noch im Ausbau begriffen, wertvolle Mittel im Kampfe gegen England sind uns die U-Boote und die Flugzeuge. Heute haben wir aber auch all die wertvollen Erfahrungen des Weltkrieges!

Kampfplätze 1914 und heute

Zwei Karten, die der Vortragende zeigte, veranschaulichten deutlich, wie sehr die Lage sich gegenüber 1914 verwandelt hat. Im Weltkriege war die mittlere Nordsee Kampfplatz (Doggerbank, Skagerrak), die Minensucher mußten unseren U-Booten mühsam einen Weg durch die Minensperre bahnen, die vor der deutschen Bucht lag. In diesem Kriege war es uns möglich, den bekannten „Westwall des Meeres" zu legen (unsere Leser kennen diese Minensperre in der Nordsee von Terschelling nordwärts bis zur Höhe Jütlands aus der kürzlich veröffentlichten Karte). Unsere Vorpostenboote sichern uns in anstrengendem Dienst vor dem Eindringen feindlicher Schiffe, die Kampfhandlungen aber, die wir bis jetzt zu verzeichnen hatten, spielten sich sehr viel weiter im Norden ab als im Weltkriege: im Firth of Forth, Scapa Flow und sogar bei Island.

Im Anschluß an seinen Vortrag zeigte Kapt. z. S. Machens verschiedene Lichtbilder vom Krieg zur See.

Sie haben das Schießen nicht verlernt

Durch den Saal klang der Marsch „Unsere Marine" von Thiele, der Marine-Landesführer sprach in einer kurzen Ansprache dem Verbandsführer der Wilhelmshavener Marinekameradschaften Kam. Beutz seine Anerkennung für seine Arbeit aus. Der alte Frontkämpfergeist sei auch bei den alten Kameraden noch lebendig, viele von ihnen ständen Schulter an Schulter mit den jungen Kameraden an der Front und hielten treue Wacht. Der Kameradschaftsverbandsführer überreichte der Siegermannschaft vom Wettkampfschießen des Kameradschaftsverbandes, der Kameradschaft ehem. Seesoldaten, den Wanderpreis, eine Führerbüste, und den besten Schützen des Kameradschaftsverbandes Bücherpreis, den 1. Preis erhielt der Kamerad Bergenthum von der Torpedo- und U-Bootskameradschaft.

Und nun gab es, angesagt vom Kameraden Kolz, der auch Seemannshumor zum Besten gab, ein unterhaltendes Programm. Lieder des Soldatenchors einer Schiffsstammabteilung (u. a. ein neues Lied vom Kameraden Droege, zu den der Obermusikmeister Rathmann die schmissige Melodie geschrieben hat), Darbietungen des Spielmannszuges der Marine-HJ., der sehr schneidig auftrat, und Vorträge eines Soldatendoppelquartetts und Märsche des Musikkorps lösten starken Beifall aus und ließen den Abend festlich ausklingen. Mk.

Vorweihnachtsstimmung

im Wehrmachts-Wunschkonzert

Es war so, als hätte eine große Regie das alles so angeordnet: als gestern nachmittag daheim die Lichter auf dem Tisch brannten und Vorweihnachtsstimmung sich mit dem Kerzenduft verbreitete — denn in drei Wochen ist Weihnachten — klangen aus dem Lautsprecher die Verse, die Heinz Goedecke als Einleitung zum 18. Wehrmachts-Wunschkonzert sprach. Zur „Erinnerung an den Zauber einer Nacht, die selbst aus Männern wieder Kinder macht." Während dann wieder die alt vertrauten Weihnachtslieder zu hören waren, erinnerte Heinz Goedecke an die da draußen: „Soldaten warten jetzt auf ein Paket. / Und ist die Gabe noch zu klein, / sie wird vom gleichem Glanz umwoben sein, / in dem die grüne Tanne steht. / Es ist der erste Sonntag im Advent, / die Heimat grüßt die Männer dort im Feld / mit einer Liebe, die im Dunkel dieser Welt / viel heller wohl als tausend Kerzen brennt."

Auch die Spenden waren schon ganz auf Weihnachten gestimmt, immer wieder wurden Weihnachtsbäume zu tausenden den Soldaten gespendet, denn in jedem Bunker soll Weihnachten ein Lichterbaum brennen. Auch Weihnachtsschmuck fehlte nicht und viele Bücher. Gestern wieder einige nette Beispiele für die Opfer- und Liebesbereitschaft: Ein Ehepaar wollte eine Kriegerwaise adoptieren und studieren lassen, eine alte Harmonika, die schon den Weltkrieg mitgemacht hatte und kürzlich in einer Rundfunkreportage in einem Helgoländer Bunker erklungen war, wurde gegen eine neue eingetauscht, belgische Freunde hatten als erste Rate 25 000 belgische Francen gespendet, eine Briefmarkensammlung war aus den holländischen Kolonien eingelaufen, der Unteroffizier Trobisch, der allein die 20 Franzosen gefangen hatte, bekam eine Extra-Hose und im übrigen waren wieder viele Volksschulen und Jungmädelscharen bereit, Spargelder für Liebesgabenpakete an die Soldaten umzusetzen. Ein besonders großer Spendenbetrag war von einer Marine-Nachrichtenschule gespendet worden, dafür hatte man sich das Lied vom unerschütterlichen Seemann noch einmal gewünscht. Zur großen Ueberraschung der Rundfunkhörer hörte man das Klappen von Kommißstiefeln, ein Soldat war drei Tage feldmarschmäßig marschiert, um dem Deutschlandsender den großen Betrag seiner Formation selbst auszuhändigen. Die Meldung hörte man im Sendesaal.

Heinz Goedecke hatte wieder allerhand Künstler nach vorne geholt, damit die Soldaten sie kennenlernen. Es waren die „Tobis-Leute" Fita Benkhoff, Dina Eilers, Paul Henkels, Hannes Stelzer, Theo Lingen und Richard Häusler. Von ihnen hörte man Wilhelm Krugs Reime für die Spenden und sie machten das so nett, daß das Publikum im Sendesaal immer wieder ins Lachen kam. Der Dank war gegenseitig, und die Tobis hatte noch tausend Mark dazugelegt. Auch Jupp Hussels und andere Mitglieder des Kabaretts der Komiker unterhielten aufs beste.

Das Konzert schloß mit der Anknüpfung an ein jüngstes Ereignis: Heinz Goedecke übermittelte einen Gruß an die tapfere Besatzung des Woermann-Dampfers „Watussi" und teilte mit, daß die Besatzung in Südafrika interniert worden sei. Dafür, aus Stolz und Trotz, erklang das Lied, das heute jung und alt singt „ . . . denn wir fahren gegen Engeland". A.

Großer Bunter Abend der Kriegsmarine

Vom Standort Wilhelmshaven veranstaltet zugunsten des Winterhilfswerkes am kommenden Sonntag im Parkhaus

Wie in jedem Jahre, so veranstaltet die Standort-Sportabteilung Wilhelmshaven einen großen Bunten Abend zu Gunsten des Winterhilfswerkes. Die großen Räumlichkeiten des Parkhauses sind vom Besitzer bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Mit viel Fleiß und zäher Arbeit hat die Standort-Sportabteilung ein Programm herausgestellt, das man schlechthin als erstklassig bezeichnen muß. Eine interessante Körperschule mit Baumstämmen wird den Abend einleiten, alsdann ein lustiges Springen über den riesig großen Pushball. Ein Altmeisterpaar wird die Kunst des Rhönradfahrens vorführen und dabei erstaunliche Leistungen von Körperbeherrschung und Geschicklichkeit an den Tag legen. Eine Glanznummer des Programms stellen die Darbietungen des Musikclowns dar, die Zuschauer werden begeistert dieser originellen Vorführung lauschen. Eine schneidige Barrenturnriege vollbringt artistische Leistungen auf dem Gebiet des Barrenturnens, für jeden Beschauer wird die fabelhafte Körperhaltung und die Schwierigkeiten der einzelnen Uebungen ein Genuß allerersten Ranges sein. Die verblüffende Vielseitigkeit und Virtuosität eines Zauberer hält alle in ihrem Bann. Ein Opernsänger der Kölner Oper, der zu den Fahnen geeilt ist und in Wilhelmshaven Dienst tut, wird ebenfalls mit seiner geschulten und angenehmen Stimme die Wilhelmshavener Bevölkerung erfreuen. Truxa und seine Truppe warten mit akrobatischen Höhepunkten und Spitzenleistungen des Jonglierens auf. Riesenschwünge am Hochreck, meisterlich vorgeführt von der Standort-Turnriege, beschließen den unterhaltenden Teil des Abends, der durch ein Musikkorps der Kriegsmarine musikalisch umrahmt wird. Eine ganz besondere Ueberraschung, für deren Erfindung der Standort-Sportoffizier Kaptlt. Kreglinger verantwortlich zeichnet, erwartet die Zuschauer am Schluß der Darbietungen.

Bis zum Zapfenstreich kann das tanzlustige Publikum noch das Tanzbein schwingen. Die Veranstalter erwarten ganz Wilhelmshaven zu diesem großen Bunten Abend der Kriegsmarine, kann sie doch so ihre Verbundenheit mit ihrer Marine am besten bekunden. Keiner wird es bereuen, die Veranstaltung besucht zu haben, es wird viel geboten. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten und beträgt 0,75 RM.

Nun wird's aber Zeit!

Ein offenes Wort von General der Flakartillerie v. Schröder, Präsident des Reichsluftschutzbundes

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General der Flakartillerie von Schröder, nimmt in der „Sirene" — der Zeitschrift des Reichsluftschutzes — Gelegenheit, „an einer entscheidenden Wende der Luftschutzarbeit" ein offenes Wort zu sprechen. Er weist in seinen Ausführungen einleitend darauf hin, daß der Reichsluftschutzbund mit seinen fleißigen und opferwilligen Amtsträgerinnen und Amtsträgern jahrelang daran gearbeitet hat, das deutsche Volk sachlich und seelisch luftschutzbereit zu machen. Große Erfolge wurden erzielt und von höchster Stelle anerkannt. Auch Mißerfolge blieben nicht aus und Widerstände mußten überwunden werden. Volksgenossen, die es auf den Grund ihrer höheren Einsicht oder ihrer führenden Stellung in ganz besonderen Maße hätten tun müssen, konnten für die mühevolle Arbeit im Luftschutz kein Verständnis aufbringen.

Die Schläge der deutschen Luftwaffe waren so schnell und wuchtig, daß der Gegner im Osten überhaupt nicht erst Gelegenheit fand, unsere Grenzen in der Luft zu überschreiten, der Gegner im Westen bald die Luft dazu verlor.

Der Krieg kommt erst!

Nun kamen die ganz Schlauen, rissen den Splitterschutz von den Kellerfenstern, packten das Luftschutzraumgepäck wieder aus, stellten keine Eimer mit Wasser mehr vor die Wohnungstür, kurzum, sie rüsteten in jeder Beziehung wieder ab.

Dieser bequemen Auffassung tritt nun General von Schröder mit Entschiedenheit entgegen. **„Wenn Deutschland um sein Lebensrecht kämpft, dann kämpfen nicht nur die Soldaten, dann leiden nicht nur die Volksgenossen im Westen, dann kämpft das ganze Volk bis zum letzten Gang, bis an die äußerste Grenze. Und nicht eher wird ein einziger freigegeben oder beurlaubt aus dem großen Kriegsgeschehen, als bis der Sieg errungen ist. Niemand hat heute ein Recht, sich wieder auf friedensmäßige Zustände umzustellen, weil er glaubt, dem Krieg entrückt zu sein. Nirgendwo darf deshalb auch in der Luftschutzbereitschaft die geringste Konzession gemacht werden.**

Niemand weiß auch, welche Erscheinungen noch der Krieg im Gefolge haben kann, niemand weiß, wohin er gestellt wird und ob er dort nicht Luftangriffen ausgesetzt ist, oder Hilfe leisten muß. Nirgendwo darf sich in der Luftschutzbereitschaft wieder eine Lücke zeigen, die dem Gegner einen Erfolg verspricht, wenn er in sie hineinstößt.

Manchem ist auch noch nicht aufgegangen, daß seit dem Tage, da die Regierungen in London und Paris die Friedenshand des Führers zurückstießen, das deutsche Volk in ein vollkommen neues Stadium seines Lebenskampfes getreten ist. Jetzt gilt es wirklich und tatsächlich, sich auf einen totalen Krieg einzustellen. Ebenso wenig, wie wir auf Gnade und Entgegenkommen rechnen können, wenn wir vertrauensselig das Schwert aus der Hand legen würden, ebenso wenig können wir darauf rechnen, daß der Gegner aus Gründen der Humanität irgendein Mittel ungenützt ließe, das uns zu schaden geeignet wäre. Wir müssen deshalb auch Luftangriffen auf unsere Heimat entschlossen entegegensehen.

Wir haben einen brutalen Gegner!

Auch die für uns so günstige und hoffnungsvolle Entwicklung des Krieges, insbesondere die gegen England gelungenen heftigen Schläge unserer Kriegsmarine und Luftwaffe berechtigen niemand zu der Auffassung, daß der Krieg so selbstverständlich einem siegreichen Ende zugehe, daß die Gefahr von Luftangriffen immer geringer werde. Im Gegenteil! **Wir müssen uns darüber klar sein, daß der Engländer, wenn er in die Enge getrieben ist, mit brutalster Entschlossenheit seine letzten und äußersten Mittel anwenden wird, um das Kriegsglück zu seinen Gunsten zu wenden."**

„Bomben sind durchaus in der Lage und dazu geeignet, die Bevölkerung einer ganzen Stadt so an Körper und Seele zu schwächen, daß jeder Widerstand sinnlos wird und Resignation und Defaitismus die Herzen ergreifen", so sagt der Präsident des Reichsluftschutzbundes nach einem Besuch in Warschau, kurze Zeit nach der Kapitulation der ehemaligen Hauptstadt. „Voraussetzung für eine so weitgehende Wirkung der Luftwaffe, wie sie in Warschau offenbar wurde, ist allerdings, daß die Bevölkerung nicht luftschutzbereit ist. Dann werden die in den Straßen planlos umherirrenden Menschen ein leichtes Opfer der Splitterbomben, dann brennen die Häuser nieder, weil niemand die Brände in der Entstehung löschte. Dann wird auch jeder Versuch des Widerstandes seitens behördlicher Einrichtung sinn- und zwecklos.

Wenn aber — auch zu dieser Feststellung und Ueberzeugung kam General von Schröder in Warschau — **die Bevölkerung rechtzeitig alles vorbereitet hat, was zu ihrem Schutze notwendig und zweckmäßig erscheint, wenn sie ausgebildet ist in der praktischen Brandbekämpfung und in der ersten Hilfe, wenn sie dadurch auch Vertrauen bekommen hat zum Luftschutz und seiner Wirkung, also geistig und seelisch widerstandsfähig und einsatzbereit ist, dann können die Bomben vielleicht hier und dort ein Haus zerstören oder ein Leben auslöschen, niemals können sie eine Stadt oder ein Volk in die Knie zwingen.**

Keiner darf sich ausschließen

In allen Orten und Landesteilen unseres Großdeutschen Reiches ist insgesamt zweifellos ein solcher Grad von Luftschutzbereitschaft erzielt

Klaviermusik am Sonntagnachmittag

Musikalische Vesper mit Willi Niggeling

Eine Reihe Perlen aus der deutschen und italienischen Klavierliteratur bot gestern nachmittag im Saale der Gewerbeschule Willi Niggeling dar. Die Zusammenstellung der Vortragsfolge bewies den guten Geschmack und die musikalische Feinfühligkeit des Wilhelmshavener Pianisten. Er hatte die deutschen und die italienischen Komponisten nicht voneinander getrennt, sondern brachte sie in buntem Wechsel. Trotzdem bildete die Folge eine einheitliche Linie, beruhend auf der mit sicherem Stilgefühl getroffenen Auswahl. Willi Niggeling spielte sie mit der bei ihm gewohnten sauberen Durcharbeitung des Technischen und mit überzeugender Erfassung des musikalischen und geistigen Gehalts. Die Verinnerlichung seiner Kunst hat von Jahr zu Jahr zugenommen.

Man sagt, das Klavier sei eigentlich nicht das Instrument des Italieners; weit mehr entspreche es — mit seiner Herbheit — dem Wesen des nordischen Menschen. Das dürfte, allgemein gesprochen, zutreffen. Wenn gleichwohl gestern nachmittag Respighi und Scarlatti, Dante Alderighi und Alfredo Casella sich neben Händel-Bülow, ja sogar Schubert und Haydn (und dem, diesmal auffallend sanft uns entgegentretenden Max Reger) durchaus behaupteten, so ist dies eine Bestätigung des Künstlertums Willi Niggelings, zu der man ihn beglückwünschen kann. Ein Pianist gab hier Proben seines reifen Könnens, der mit Ernst und ohne Beifallshascherei seinen Weg geht.

Am Schluß der Vortragsfolge standen zwei „Moderne", der Italiener Giuseppe Nardi („Konzert ohne Orchester") und der Deutsche Klaus Lammert („Variationen über ein Thema von Carl Maria v. Weber" — Uraufführung). Beide Kompositionen reich an Ausbrüchen temperamentvoller Kraft! Bei dem Italiener erschienen uns die Entladungen hie und da ein wenig konstruiert, bei dem Deutschen ursprünglicher. Beide machen stark Gebrauch von den technischen Mitteln des Klaviers und so konnte Willi Niggeling gerade bei ihnen seine vollendete Technik ins hellste Licht stellen. Der machtvolle Ausklang riß die Hörer zu starkem Beifall hin, so daß der Künstler sich zu zwei dankbar entgegengenommenen Zugaben verstehen mußte: Schubert-Liszt und Mozart.

Herbert Heitz.

Erstes Volkskonzert des Reichssenders Hamburg

Die traditionellen Volkskonzerte des Reichssenders Hamburg werden in diesem Winter als besondere Veranstaltungen für die Wehrmacht durchgeführt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und des Reichspropagandaamtes Hamburg. — Das erste Volkskonzert findet Dienstag, 5. Dezember, von 15—17 Uhr im Conventgarten zu Hamburg statt. Die Mitwirkenden sind: Irmgard Armgart (Sopran), Rupert Glawitsch (Tenor), Bernhard Jakschtat (Bariton), das Große Orchester des Reichssenders unter der Leitung von Richard Müller-Lampertz und der Hamburger Rundfunkchor unter der Leitung von Hans Uldall. — Eine bunte Folge im besten Sinne volkstümlicher Werke wird den Hörern der Wehrmacht und der inneren Front zwei Stunden Zerstreuung und Erfrischung bringen.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Montag. 16.15 Alle Mann in de Speken. 17.10 Südliche Rhythmen. 18.30 Reichssendung: Aus dem Zeitgeschehen.

Dienstag. 9.10 Musik. 10.00 Barnabas von Geczy spielt. 10.30 Aktuelles vom Tage. 10.45 Bunte Klänge. 12. Mittagskonzert. 14.10 Musik.

worden, daß Luftangriffe niemals eine Katastrophe im Gefolge haben könnten. Aber auf jeden einzelnen kommt es an! Jeder einzelne muß zuversichtlich sagen können: Mögen sie nur kommen, wir sind bereit! Wenn in einem Hause alles aufs Beste vorbereitet ist und nur ein einziger Bewohner oder nur eine einzige Familie sind nicht sachlich und moralisch luftschutzbereit, so kann damit bereits der Anlaß zu Schäden gegeben sein, die das ganze Haus vernichten und der Kristallisationspunkt zu panischem Defaitismus, der die Herzen vieler ergreift.

Wenn in einer Straße ein Haus in Brand gerät, weil die Bewohner nicht darauf vorbereitet waren, den Entstehungsbrand zu löschen, so kann die ganze Straße in Schutt und Asche fallen, selbst wenn sie mit der einen Ausnahme luftschutzbereit war.

Auf kaum einem anderen Gebiet unseres staatlichen völkischen Lebens erweist sich die unbedingte Notwendigkeit einer totalen nationalsozialistischen Volksgmeinschaft so sehr, als auf dem Gebiete des zivilen Luftschutzes. Hier nämlich darf sich niemand ausschließen und niemand darf versagen, weil sonst nicht nur sein eigenes Leben und Eigentum gefährdet ist, sondern das aller.

Weiter an die Arbeit!

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes kommt zu dem Schluß, daß unter diesem Gesichtspunkt die getroffenen Selbstschutz-Vorbereitungen bei hervorragendem Gesamtniveau noch hier und da unvollkommen sind. Es hat keinen Zweck, wenn wir uns zur eigenen Beunruhigung selbstgefällig einreden, es wäre alles aufs Beste vorbereitet. **Wir müssen vielmehr alle, jeder an seiner Stelle, in seinem Haushalt im Haus, im Betrieb und wohin er auch immer gestellt ist, mit aller Kraft dahin wirken, daß tatsächlich das Aeußerste an Luftschutzbereitschaft erreicht wird, was überhaupt praktisch zu erreichen ist. Die Maßnahmen, die in der ersten Kriegswoche durchgeführt wurden, sind häufig zu behelfsmäßiger Natur, als daß sie so lange halten könnten, wie vielleicht der Krieg dauern wird. Deshalb muß durch ständige Verbesserung der vorbereiteten Selbstschutzmaßnahmen eine stete Verstärkung der zivilen Heimatfront herbeigeführt werden.**

Danken wir dem Schicksal bzw. unserer tüchtigen Luftabwehr, daß sie uns bisher von Luftangriffen verschont ließ und uns dadurch Zeit gab, alles das nachzuholen, was in den Jahren des Friedens versäumt wurde. Aber wir müssen diese Zeit nützen. Nur dann können wir vor der Geschichte und vor dem Führer bestehen! Deshalb weiter an die Arbeit!"

Fußgänger tödlich verletzt

Unfall in der Wilhelmshavener Straße — Und drei weitere Verkehrsunfälle

Am 3. 12. 1939, gegen 10.35 Uhr, stießen auf der Kreuzung König/Hindenburgstraße ein Omnibus und Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurden zwei Personen verletzt und beide Fahrzeuge beschädigt.

Am 3. 12. 1939, gegen 17.25 Uhr, wurde in der Hamburger Straße, Ecke Adolf-Hitler-Straße, ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Der Radfahrer hat in stark angetrunkenem Zustande am Verkehr teilgenommen.

Am 3. 12. 1939, gegen 18.15 Uhr, wurde auf der Königstraße ein angetrunkener Fußgänger, der die Fahrbahn beging, von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt.

Am 2. 12. 1939, gegen 19.20 Uhr, wurde in der Wilhelmshavener Straße an der Einmündung der Bordumstraße ein Fußgänger von einem Straßenbahnzug angefahren und so schwer verletzt, daß er an den Folgen verstarb. Der Fußgänger soll betrunken gewesen sein und zwischen den Schienengleisen der Straßenbahn gesessen haben.

KdF.-Varieté als Freudenspender

Das neue Varieté-Programm der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bot am Sonnabendabend im Gesellschaftshaus hervorragende Leistungen, die von den Anwesenden dankbar anerkannt und mit viel Beifall belohnt wurden.

Eine schmucke Hamburger Deern, Sabine Bach, bewies durch ihre frisch-fröhliche Art, daß auch Frauen sich witzig und gewandt als Ansagerinnen betätigen können. Schon von Beginn der Darbietungen an fand sie gleich den richtigen Kontakt mit dem Publikum, dem sie im Verlauf des Abends die einzelnen Programmnummern ankündigte. Bruno Hertwig und Partnerin zeigten sich als gewandte Equilibristen und boten unter dem Namen Harrux und Partnerin beachtliche akrobatische Leistungen. Manulescu und Boys „schwerwiegende" Spielereien versetzten die Zuschauer in atemloses Staunen, und die 2 Talmares boten am Doppeltrapez über dem Durchschnitt stehende Darbietungen. Graziös und anmutig tanzte „Käthe Röttger", ganz besonders hübsch war der Tanz der Mi aus „Land des Lächelns" und der Walzer. Mundharmonikas in verschiedenen Größen, die kleinste keinen halben Finger groß, benutzte der Ungar Jimmy Hoyan zu seinen virtuosen Musikdarbietungen, die technisch und musikalisch glänzend waren. Elegant und sicher wirkten die Fechtvorführungen der Babanques, denen die Zuschauer mit regstem Interesse folgten und die Künstler mit reichem Beifall belohnten. dt.

Filmabend in Voslapp. Die Ortsgruppe Voslapp der NSDAP. veranstaltete am Sonntag ihren ersten öffentlichen Filmabend. Der überaus zahlreiche Besuch bewies, daß es notwendig ist, in Zukunft derartige Veranstaltungen in Voslapp regelmäßig stattfinden zu lassen. Nahezu 800 Personen füllten den Gemeinschaftssaal des Lagers Peter Büscher & Sohn bis auf den letzten Platz. Ungezählte Siedler mußten wieder umkehren, da der Saal wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt wurde. Nach einem umfangreichen Beiprogramm wurde der mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnete Tobis-Film „Das unsterbliche Herz" vorgeführt. Der Film, der in eindrucksvollen Bildern das Schicksal des großen Deutschen Peter Henlein aufzeigt, wurde mit starkem Interesse aufgenommen.

Morgen: Oper „Fidelio"

Am Dienstag, dem 5. Dezember, erscheint erstmals im Spielplan des Stadttheaters die Oper „Fidelio". Mit diesem Werk hat einer der deutschesten Musiker, Ludwig van Beethoven, ein Ewigkeitswerk geschaffen, und die Aufführung des Werkes wird sicher bei allen Kunstfreunden besondere Beachtung finden. Die musikalische Leitung liegt in Händen des städtischen Musikdirektors Alfred Hering, die Inszenierung bei Intendant Richard Gsell. Harry Breuer schuf die Bühnenbilder. Die Chöre, die anläßlich dieser Aufführung eine Verstärkung erfahren werden, sind von Friedrich Fecker einstudiert worden.

Der polnische Feldzug im Wehrpaß

Eintragung für diejenigen, die nicht an den Kämpfen teilnahmen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, sind zur Eintragung in den Wehrpaß usw. aller Soldaten, die während des Feldzuges in Polen oder anschließend bei der Besatzungstruppe eingesetzt waren, jedoch nicht an Kämpfen teilgenommen haben, folgende Bezeichnungen festgelegt: 1. Feldzug gegen Polen 1. 9. bis 7. 10. 1939: a) Im rückwärtigen Operationsgebiet, b) im Heimatkriegsgebiet; 2. Einsatz bei der Besatzungstruppe in Polen am 8. 10. 1939.

Luftschutzsanitäter hatten einen Kameradschaftsabend

„Uns bringt kein Knochenbruch ins Schlittern!" Mit diesen Worten eröffnete der Abteilungsführer Dr. Ulrichs den Kameradschaftsabend der Luftschutz-Sanitäter und hieß vor allem die Vertreter der Polizei herzlich willkommen. Kamerad Winter wußte gleich von Anfang an alle Register einer lustigen Unterhaltung zu ziehen.

Aber es wurde wieder still bei den Worten des Pol.-Majors Ludwig, als dieser von der rechten Kameradschaft und Hilfsbereitschaft den Volksgenossen gegenüber sprach und die Bedeutung einer eingehenden Ausbildung hervorhob, damit die Luftschutz-Sanitäter, wo und wann sie auch eingesetzt werden, immer unseren Volksgenossen sichere sachliche und schnelle Hilfe zuteil werden lassen können, selbst unter vollstem Einsatz des eigenen Lebens. Durch einige Frontlerlebnisse während des großen Krieges wurden die Worte nochmals unterstrichen. Gedichte, Rezitationen und Frontdöntjes gaben dem Abend das Gepräge. Freudig wurden auch die Worte des Fachleiters Ob.-Med.-Rat Dr. Volkenrath aufgenommen, der dem Abtlg.-Führer sowie dem Zugführer den Dank aussprach, daß es ihm gelungen sei, durch straffe Schulung und praktische Ausbildung seine Leute so hinzutrimmen, daß sie an die ihnen zu stellenden Aufgaben jederzeit herantreten können. Dank gebührt auch dem Kam. Kathmann für den freundlichst zur Verfügung gestellten Störtebeker-Saal und für den zeitgemäßen Imbiß.

*

Neuer Leiter des Versorgungsamtes. In einer schlichten Feier wurde der neue Leiter des Versorgungsamtes in Oldenburg, Oberregierungsrat Merkel, durch den Direktor des Hauptversorgungsamtes Niedersachsen-Nordmark, Ministerialrat Ott, in sein Amt eingeführt.

Der Weg nach innen

Vom Weg, der uns in diesen Tagen nach innen führen muß, damit wir zu der Kraft und zu der Ruhe gelangen, die das Geschehen der Gegenwart von uns fordert, spricht eine Frau in dem neuesten Heft der Monatszeitschrift „Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk", Verlag Otto Beyer, Leipzig. Die Winterabende, die uns Deutsche von je zurückführen in die Stille und Geborgenheit unseres Hauses, müssen wir auch in diesem Jahre, und gerade jetzt dazu nutzen, um die Gedanken, die den ganzen Tag über angespannt sind in äußerster Bereitschaft, in der Stille der Stuben hinzulenken auf den geistigen und seelischen Auftrag unseres Volkes im Schicksalsgang dieses Krieges, damit jenes äußerste Bereitstehen in Zuversicht und nicht in unruhigem Wesen, in Geduld und nicht in Nervosität sich kundtut. Dazu ist es nötig, so führt die Verfasserin aus, daß wir uns innerlich mit dem reinen Bild deutschen Wesens erfüllen. Dazu soll uns der jetzt hereinbrechende Winter, der nicht in dem Maße wie früher mit Veranstaltungen erfüllt ist, die nötige Muße geben. Daneben werden echte Geselligkeit, sinnvolles Spiel, Hausmusik und vor allem das Buch, das Vorlesen im Familien- und Freundeskreis, das Schöpfen aus den unvergänglichen Werken unserer Dichter gepriesen.

In jeder Stunde und auch in allen Fragen des Alltags wird diese Zeitschrift den deutschen Frauen wie bisher ein guter Kamerad und Helfer sein.

*

Wer kann Auskunft geben? Gesucht werden seit dem 8. 11. 1939 die Radio-Apparate Marke „Saba 346 WK" Nr. 34 160 und 36 930. Die Besitzer der Apparate oder Personen, die über die jetzigen Besitzer dieser Apparate Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 3, im Polizeipräsidium, Roonstraße 57, zu melden.

Luftschutz-Ehrenzeichen verliehen. Am Freitag wurden in Wilhelmshaven und Nordenham drei Volksgenossen ausgezeichnet, die sich um den Werkluftschutz verdient gemacht haben. Der Leiter des Werkluftschutzbezirks Oldenburg-Ostfriesland, Hauptmann a. D. Külp, überreichte ihnen das vom Führer verliehene Luftschutzehrenzeichen 2. Stufe, und zwar in Wilhelmshaven dem Betriebsleiter Max Bibber (bei Kuhlmann).

Raubüberfall in Bremen

Der Täter verhaftet

Trotz aller warnenden Hinweise und trotz der abschreckenden Urteile der Sondergerichte, die erst vor wenigen Wochen auch in Bremen gefällt werden mußten, ereignete sich in den frühen Morgenstunden in Bremen in der Mandelstraße erneut ein ebenso frecher wie wohlüberlegter Raubüberfall. Ein Anwohner hatte in einer Wirtschaft im Westen der Stadt einen Mann kennengelernt, der ihm Kohlenlieferungen anbot und dadurch seine Anschrift erfuhr. Als der Anwohner später seine Wohnung aufsuchen wollte, wurde er von dem Mann vor seinem Hause angesprochen und angeblich um ein Obdach für die Nacht gebeten. Nachdem ihm dies verweigert war, schlug der Mann plötzlich auf sein Opfer ein, bis es bewußtlos zusammenbrach und raubte ihm die Geldbörse mit 13 RM. und ein Feuerzeug.

Der Täter wurde verhaftet.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP.
Heute abend, 20.30 Uhr, Zusammenkunft der ... gruppenleiter und Ortsgruppenamtsleiter der NSV. Ratskeller des neuen Rathauses.

NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn
Auf Veranlassung des Wirtschaftsamtes ist die ... gabe von Anträgen für Bezugscheine auf weiteres ... sperrt. — Dienstag abend um 18.30 Uhr Zellenleiter-besprechung.

NSKK.-Motorsturm 33/M 63
Der Sturm tritt heute abend um 20.30 Uhr ... zählig im Sturmlokal Timm an, Trupp Voslapp ... zeitig in seinem Standort. Die Scharführer rechnen noch offenstehenden Beitragslisten ab.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Alaska
Alle Abteilungs-, Zellen- und Blockleiterinnen ... an dem am Mittwoch, 6. 12., nachmittags 16 Uhr, ... findenden Kreisappell im Wilhelmshavener ... schaftshaus teilzunehmen.

Fliegergefolgschaft 1/59
Am Montag, 4. 12., tritt die gesamte Gefolgs... um 17.30 Uhr vor der Berufsschule zur Neuei... lung an.

MHJ.-Stamm 59
Heute abend, 20 Uhr, Antreten der Gefolgschafts... und 4 SS-Heim Kirchreihe. Die Gefolgschafts-Hauptscharführer der Gefolgschaften 1 und 3 ... gleichfalls mit antreten.

NSDAP.-Ortsgruppe Hooksiel
Dienstag, 5. 12., um 20.30 Uhr spricht bei Egts ... redner Kreisschulungsleiter Pg. Witte über das T... „Der Lebensraum des deutschen Volkes". Alle V... genossen sind herzlich eingeladen.

NSDAP.-Ortsgruppe Jever
Große öffentliche Versammlung mit dem Reichsre... Peter Carstens, Hamburg, am Montag, dem 4. ... 20.15 Uhr, in der Bahnhofshalle zu Jever. Die Be... kerung wird hiermit herzlich eingeladen. — Der ... Sturm 7/19 Jever tritt am Montag, 4. 12., um 20 ... zur Teilnahme an der öffentlichen Kundgebung ... „Schütting" an. Der angesetzte Dienst am 5. 12. ... aus. — Der für Dienstag abend angesetzte Dienst ... NSKK.-Motorsturms Jever fällt aus. Dafür nimmt ... Sturm an der am Montag um 20.15 Uhr in ... „Bahnhofshalle" in Jever stattfindenden Versamml... der NSDAP.-Ortsgruppe Jever teil.

Ein weiterer Raubüberfall

Am 2. Dezember, 0.30 Uhr, wurde in Bre... eine 24jährige Frau in der Langemarckstr... etwa 100 Meter vor der Kaiserbrücke, von ei... Manne angesprochen. Als sie die angebotene ... gleitung ablehnte, entriß er ihr eine Tüte, in ... sich ein kleines Schilderhaus (Weihnachtsgesch... befand und flüchtete damit in Richtung Grün... kamp.

Jeversche Rundschau

Jever. 90 Jahre alt. Der Schmiedemeister ... rad Janßen Harms in St. Joostergroden wu... 90 Jahre alt.

Jever. Verdunkelungszeit. Die V... dunkelungszeit wird, wie uns der Landrat ... Kreises Friesland mitteilt, von Sonntag, ... 3. 12. 1939, ab von 16.15 bis 8.15 Uhr festgese... Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, ... auch in den Morgenstunden verdunkelt sein mu...

Jever. Am Dienstag Ausgabe ... Reichskleiderkarte. Für das Stadtgebiet ... Jever erfolgt die Ausgabe der Reichskleiderkarte ... am Dienstag, dem 5. Dezember 1939, von 9 bis ... 12 und von 15 bis 18 Uhr in der Bahnhofshalle.

Sande. Silberne Hochzeit. Am Dienstag, ... Dezember, können die Eheleute Werftoberbuchführer ... Fritz Jähde und Frau Emma, geb. Heiken, ihre S... berne Hochzeit feiern.

Sande. Zur großen Armee abberufen ... Im fast vollendeten 73. Lebensjahre schloß der ... über die Grenzen der engeren Heimat bekannte und ... schätzte amtliche Auktionator und Versteigerer Joh... Gädeken die Augen. Im Jahre 1866 in Schwei... brück geboren, erlernte er im Jahre 1881 das Schmie... handwerk, doch mußte er das ihm liebgewordene Ha... werk wegen Armverletzung aufgeben, und alsdann ... schloß er sich 1883, den Hammer mit der Feder zu ... tauschen. Beim Rechnungssteller Haller in Neuen... blieb er dort sieben Jahre. Dann machte er sich ... ständig und seit 1892 war er 55 Jahre als Rechnun... steller und Auktionator tätig. Nebenbei war er 12 Je... Standesbeamter und verwaltete Gemeinde-, Arm... Schul- und Kirchenkassen in vorbildlicher Weise ... Jahre.

Der Mann, der stets im Schatten stand

Roman von Erich Brandt-Lüneburg
Copyright 1933 by Volkmar-Verlag, Lüneburg

64. Fortsetzung.

„Ganz recht, aber wer soll es denn gewesen sein —? In diesem Prozeß möchte ich nicht Richter oder Geschworener sein und im Namen des Volkes Recht sprechen müssen —. Lieber zehn Interviews an einem Tage . . ."

„Die Zeugenvernehmung ist bald beendet. Was die Kriminalisten sagen werden, wissen wir ja. Der Staatsanwalt beantragt Verurteilung, der Verteidiger Freisprechung aus Mangel an schlüssigen Beweisen. In dubio pro reo, das ist nun mal so."

„Aber die Beratung, mein Lieber! Der Vorsitzende ist die Gründlichkeit selbst. Ich tippe auf mindestens zwei Stunden."

„Sonst noch Fragen an die Zeugen? Die Zeugen sind sämtlich entlassen. Die Beweisaufnahme ist geschlossen. Herr Staatsanwalt —"

„Die Sachverständigen, Herr Präsident —"

„Ach so; Herr Medizinalrat, darf ich bitten?"

Die Zeugen blieben wie angemauert sitzen. Der Justizobersekretär von der Gerichtskasse stellte es ärgerlich fest. Nun würde es ja noch schön lange dauern, bis alle Zeugengebühren ausgezahlt sein würden. Er überwand seinen Aerger und lauschte gespannt auf das Gutachten des Arztes.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts dauerte schon eine Stunde. Dr. Ahlers sprach ruhig und unbewegt, fast nüchtern. In seinem eckigen Gesicht, das bleich erschien in der künstlichen Beleuchtung, zuckte kein Muskel. Seine Hände lagen gefalten auf der Lehne seiner Bank.

„Die Aussagen der Wohlsdorfer Zeugen sind für den Angeklagten zweifellos günstig. Sie trauen ihm die Tat nicht zu. Aber die Indizien belasten ihn aufs stärkste. Ein Alibi für die entscheidenden zehn Minuten vermag er nicht beizubringen. Warum, so rufe ich dem Angeklagten noch einmal zu, warum bleiben Sie uns die Antwort schuldig auf die Frage: Wie standen Sie zu Ihrem Bruder Rüdiger? Warum schrieben Sie ausgerechnet in der Mordnacht den verfänglichen Brief an die Siedlerberatungsstelle in Berlin und schlossen den Kaufvertrag als Ostsiedler ab? Sieht das nicht wie eine wohlvorbereitete, überlegte Flucht aus?

Zugegeben: Der Ermordete war nicht beliebt in Wohlsdorf. Nach den Aussagen der Nachbarn war er ein Mann, der mit nicht immer einwandfreien Methoden den Besitz des Stoltenhofes zu erlangen, und als ihm dies gelungen war, zu erhalten trachtete. Daß er dabei gegen das Gesetz verstoßen hätte, ist nicht erwiesen. Und selbst dann wäre es Sache des Gerichts gewesen, ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

Rüdiger Stolte hat nie einen ernstlichen Feind gehabt . . . außer dem Angeklagten. Dafür, daß ein Dritter der Täter sein könnte, ist im ganzen Verlauf des Verfahrens — auch in der heutigen Hauptverhandlung — nicht der geringste Anhaltspunkt, nicht einmal eine Vermutung hervorgetreten. Ich glaube nicht an den großen Unbekannten, jene für uns Staatsanwälte, für Strafrichter und Geschworene lächerliche Figur des rätselhaften Dritten, es gibt diese imaginäre, nirgends recherchierbare Persönlichkeit nicht; erst recht nicht in diesem Prozeß.

Die wichtigste Frage des Richters ist die nach dem Motiv. Hier ist sie leicht zu beantworten. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft sieht der Angeklagte die Aussicht, auf väterlicher Scholle seinem Beruf nachzugehen, kurz vor der Verwirklichung in rätselhafter Ferne verschwinden. Mit niedersächsischer Zähigkeit gibt er die Hoffnung doch nicht auf. Sein Warten wird belohnt: der Vater will ihn wieder zum Anerben einsetzen, da nimmt der Tod die Feder aus der müden Hand des Stoltenbauern, ehe sie die entscheidende Unterschrift leisten kann. Mit einem Schlage sieht Ortwin Stolte alle heimlich gehegten Zukunftsträume zerplatzen wie eine Seifenblase. Es wäre ungerecht, wollte man ihm menschliches Mitgefühl versagen gegen die Tragik, die in dieser Unritterlichkeit des Schicksals liegt. Er findet keinen rettenden Ausweg aus dieser Wirrnis, und darin liegt seine Schuld begründet. Der Bruderhaß, den er immer tiefer in sich hineinfrißt, das Sichaufbäumen gegen eine ungewohnte und unangemessene Atmosphäre, in die er sich durch fremde Schuld hinabgestoßen fühlt, führen zur Explosion. Die Spannung wird zu groß und läßt ihn in einem Verzweiflungsakt ein Verbrechen begehen, an das er unter normalen Verhältnissen nur mit Abscheu gedacht hätte: den Brudermord, über den das Schwurgericht heute zu urteilen hat.

Dr. Ahlers machte eine kurze Pause und setzte langsam das Barett auf, das vor ihm auf der Bank lag: „Ich fasse zusammen: Das Motiv steht einwandfrei fest; es ist der Haß gegen den Bruder, der ihm im Wege stand. Aus der Beweisaufnahme müssen Sie, meine Herren Richter und Geschworenen, das Bild dieser schrecklichen Tat rekonstruieren. Prüfen Sie selbst die Indizien, würdigen Sie die Zeugenaussagen und beantworten Sie die Schuldfrage nach Ihrem Gewissen.

Als Vertreter der Anklage halte ich den ... geklagten des Mordes für schuldig und beantr... die Strafe, die das Gesetz zwingend ... schreibt . . ."

Sofort nahm der Verteidiger das Wort.

„Ein oberflächliches Aktenstudium und die ... tung der äußeren Vorgänge der heutigen ... handlung könnten — ich gestehe es offen — ... der Annahme verleiten, daß der Angeklagte ... Täter ist, daß Ortwin Stolte, nachdem alle Mi... versagten, zur verwerflichsten Tat geschritten ... die es gibt: dem Brudermord. Eine schauderh... Kette von Indizien scheint dem Herrn Vertr... der Anklage Recht zu geben.

Und dennoch, sehen Sie, meine Herren Ric... und Geschworenen, sich diesen Angeklagten n... an, und fragen Sie Herz und Verstand, ob ... win Stolte wie ein Verbrecher aussieht. De... sitzt, hat nicht Augen und Hände eines Bru... mörders. Er ist ein Mensch, der alles verlor, ... er geliebt, der verbittert war über den Un... gang der Anständigkeit bei fast allen, und ... doch nicht daran zerbrach.

Nach dem unerwarteten Tode des Stol... bauern sah der Angeklagte keine Möglichkeit, ... väterlichen Hof zu bewirtschaften, das heißt, ... vor dem sicheren Untergang zu retten. Deswe... setzte er den Plan, sich in der Ostmark eine ... Heimat zu gründen, in die Tat um. Das ist ... „Flucht", die dem Herrn Staatsanwaltschafts... so verdächtig erscheint.

Die Verweigerung der Aussage über sein ... hältnis zu Rüdiger spricht für die Feinheit sei... Empfindens. Es gibt Dinge, die auszuspre... man nicht versuchen soll, und hier handelt es ... um einen Toten, der zu allem schweigen m... Ortwin Stoltes Waffe war Verachtung, ... Haß.

(Fortsetzung fol...

Landesbibliothek Oldenburg